Beilage zu Nr. 110 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 2. August 1889.

Eine niedersächsische Bauernhochzeit.

Skizze von H. Sohnrey.

(Nachdruck verboten.)

Kommt zwischen Hildesheim und Harz eine Hochzeit in Sicht, wird in den Häusern derjenigen Bauern, welche einer Einladung gewärtig sind oder solche bereits durch die Hochzeitsbitter erhalten haben, sofort die heikle Frage aufgeworfen: „Wat schenke we in de Briuttafeln?" („Was schenken wir in die Brauttafeln?") Diese Frage ist nicht immer leicht beantwortet, denn einfach baares Geld zu schenken, wie es in anderen Gegenden Niedersachsens üblich ist, leidet hier die Ortssitte nicht.

Dargebracht werden die Geschenke gewöhnlich am Polterabend, und wenn dann Braut und Bräutigam sich den Reichthum der Spenden besehen, finden sie unter allen möglichen Haushaltungsgegenständen nicht selten einen Korb mit einem schwarzen Kater oder einen großen Steintopf mit einem Huhn.

Das Gepolter des Polterabends zu beschreiben, will ich unterlassen, denn es ist hier wohl wie überall.

Begeben wir uns unverzüglich zur eigentlichen Hochzeitsfeier. Donnerstag Mittag, sobald das „erste Schauer" geläutet ist, hebt die Feier an; die Gäste eilen dem Hochzeitshause zu, begrüßen einander mit kräftigem Händedruck und reihen sich um die lange Tafel, wo sie zunächst mit „kalter Kaschale", Wein mit Honigkuchen, bewirthet werden.

Indessen beginnt auch schon die Vorbereitung zum Kirchgange, und da sind mehr Schwierigkeiten zu bewältigen, als man denken mag.

Die ganze Hochzeitsgesellschaft wird nämlich nach bestimmten, auf der alten Dorfsitte beruhenden Grundsätzen in zwei Züge geordnet: in Brautzug und Bräutigamszug.

Der Brautzug besteht aus sämmtlichen Frauen und Mädchen und dem Brautvater als „Leier" (Leiter). Der Bräutigamszug setzt sich aus den Männern und Burschen und dem Bräutigamsvater als Leiter zusammen.

Für die Reihenfolge auf dem Hinwege zur Kirche gilt die alte Regel:

„Je näger der Briut,
Je wegger hinderriut!"

Das heißt je näher einer der Braut verwandt ist, desto weiter muß er hinter ihr zurücktreten.

Auch das Musikkorps theilt sich, um zur einen Hälfte dem Brautzuge und zur andern dem Bräutigamszuge voranzumarschiren.

Von Stolz und Rührung fast überwältigt, stellt sich der Leiter an die Spitze seines Zuges; die Musikanten beginnen den Hochzeitsmarsch zu schmettern, die Burschen schießen ihre Pistolen ab, die Brautjungfern quieken und jauchzen .... und so bewegen sich die beiden stattlichen Züge an den von gaffenden Leuten umstandenen Häusern vorüber, der Kirche zu.

Jeder Zug wird einmal „rund um die Kirche geblasen", wobei aber die Musikanten sorgsam verhüten müssen, daß die schmetternden Marschtöne nicht in die Kirche schallen, denn das wird nicht für gut gehalten.

Ist der Rundgang um das Gotteshaus beendet, bricht die Musik ab, und der Brautvater führt nun seinen Zug durch die obere Kirchthür, der Bräutigamsvater den seinen durch die untere Kirchthür. In der Mitte des Kirchenschiffs begegnen sich beide Züge und machen eine gegenseitige feierliche Verbeugung, während Braut und Bräutigam zu einander treten und Allen voran auf das Chor und um den Altar herum schreiten.

Bei diesem Umgange werden die hergebrachten Opfergelder entrichtet, und zwar zuerst in den Armenstock, sodann auf die rechte und linke Seite des Altars. In den Armenstock giebt man gemeiniglich fünfundzwanzig Pfennige; Braut und Bräutigam geben mehr.

Auf die rechte Seite des Altars werden zwölf oder dreizehn Pfennige, auf die linke fünfundzwanzig Pfennige gegeben. Das rechtsseitige Geld kommt dem Küster und Kantor, das linksseitige dem Pastor zu.

Manchmal wird vor dem Abzuge aus dem Hochzeitshause erst berathen, ob man blos für die Armen oder blos für den Pastor und Küster opfern wolle. Ein rechter Brautvater aber pflegt dann zu sagen: „Kinder, opfert für Alle!"

Die Trauung selbst bietet nichts Merkwürdiges.

Nach derselben ordnen sich auf's Neue die beiden Züge, aber diesmal nach der umgekehrten Regel:

„Je wegger hinderriut,
Je näger der Briut!"

Dies soll so zu verstehen sein, daß Diejenigen, welche auf dem Hinwege am weitesten zurückbleiben mußten, jetzt ihren Platz gleich dicht hinter der Braut erhalten.

Leute, welche den Hochzeitszügen „vorhalten", was entweder mit den ausgebreiteten Armen oder mit einer Stange geschieht, werden mit Geld beschenkt, worauf sie sagen: „Giut Liun!", ein Glückwunsch, der unzweifelhaft auf „Luna" hinweist. Zur Zeit des Vollmonds pflegen nämlich die Bauern zu sagen: „We häaut jetz giut Liun!" („Wir haben jetzt gut Luna!") Demnach dürfte jeder Ruf, mit dem man für die Brautgabe dankt, wohl den Sinn haben: Wir wünschen ein volles Glück!

In's Hochzeithaus zurückgekehrt, nimmt das junge Ehepaar zunächst die Glückwünsche der Hochzeitsgäste entgegen, wobei gar manches harte Bauernherz in Thränen der Rührung zerfließt.

Die Hochzeitstafel, an der in der Regel der Herr Pastor und der Herr Kantor nicht fehlen dürfen, will ich nicht weiter beschreiben, denn ich weiß wohl: Essen und Trinken sind Merkwürdigkeiten, die der Leser nicht gerne auf dem Papiere hat.

Aber hören müßt Ihr, wie sie der Braut die Gesundheit trinken. Ein herzhafter Bursch erhebt sein Glas und spricht:

„Jetzt komm ich der Jungfer Braut ganz freundlich entgegen
Und wünsche ihr viel Gottes reichen Segen:
Der liebe Gott wolle sie behüten vor Angst und Schmerzen,
Das wünsche ich ihr von ganzem Herzen!
Nun wollen wir trinken in Fröhlichkeit,
Mir und meinem Schatz und ihrem Schatz die Gesundheit:
So viel Tropfen, so viel Segen,
So viel Tausend Wohlergehn,
Als in diesem Glase stehn! Vivat!"

„Hoooooch!" ruft dreimal die ganze Gesellschaft, während einer mit dem andern kräftig anstößt.

Kaum ist das Hochzeitsmahl beendet, so drängt die Jugend auch schon zum Aufbruch nach dem Tanzsaale.

Der Sitte gemäß hat der Bräutigam mit seiner Braut den Reigen zu eröffnen und dafür den Musikanten einen blanken Thaler einzuhändigen.

Nach diesem ersten Tanze muß er die Braut an den Jüngsten unter den Tänzern abgeben, der mächtige Fausthandschuhe über seine Hände gezogen hat und in der einen Hand die stattliche „Brautdieße" (Spinnrocken) hält, was Beides zu dem Brauttanze unerläßlich ist. Nachdem der Jüngste so die Braut einige Male herumgewirbelt hat, führt er sie, ohne sie unterwegs loszulassen, dem Nächstältesten zu. Jeder Tänzer hat das Recht, mit der Braut den Ehrentanz zu thun; behält er sie indeß über einen Tanz, oder läßt er sie los, ehe er sie an den Nächstältesten abgegeben hat, so muß er Strafe bezahlen. Straffällig ist auch Der, welcher ohne Handschuhe tanzt oder sich während des Tanzes einen Schafschwanz an die Rockschöße heften läßt.

Obwohl die Hochzeit bis an den hellen Morgen und auch noch den ganzen folgenden Tag dauert, sind doch die wesentlichen Merkwürdigkeiten mit der gegebenen Beschreibung erschöpft.

Briefkasten.

Abonnent J. R. Trotha. Der Nachbar ist befugt, jederzeit statt des Lattenzaunes eine Bretterwand zu errichten, vorausgesetzt, daß derselbe hierbei die Grenze nicht verletzt, was er ja im Fragefalle gethan hat. Dieserhalb wäre eine Klage wegen Besitzesstörung zu erheben. — Was das Versperren des Fensters anbelangt, welches nach der Richtung des nachbarlichen Grundstücks angebracht ist, so ist derselbe auch hierzu nicht berechtigt, da Sie Anspruch auf Licht und Aussicht für das Fenster haben. Die Klage würde auch dann von Erfolg sein, wenn nachgewiesen werden kann, daß das Fenster schon seit mindestens 10 Jahren am Hause besteht und seinerzeit gegen Anbringung desselben vom Nachbar kein Einwand erhoben worden ist.

Abonnent C. B. Die Antwort findet sich in den Bestimmungen der §§ 97—103 der Gewerbe-Ordnung über „II Neue Innungen" — kann wegen Raummangels im Briefkasten nicht zum Abdruck gebracht werden.

O. B. 106. „Da kontraktlich vierteljährige Kündigung ausgemacht ist", so kann selbstverständlich von monatlicher Kündigung nicht die Rede sein. — Daß die Miethe monatlich „pränommerando" gezahlt wird, bezw. werden muß, hat auf die Kündigung insofern gar keinen Einfluß, als die Frist vertragsmäßig vereinbart ist und somit feststeht.

„T. St." Sie schicken dem Onkel folgendes Sendschreiben: „Erlaube mir hiermit die höfliche Anfrage, ob ich, weil ich in die Dorfschule gegangen bin, gegenwärtig Kaufmann lerne, zugelassen werde, als Awangtieur beis Militär beizutreten resp. was die Hauptsache ist, was man können muß. Nachschrift: Bei welchem Militär noch am Besten anzukommen ist, ob bei Sachsen, Bayern, oder bei was für welchen?" — Bei was für welchem Militär Sie als „Awangtieur" am besten eintreten können, daß kann Ihnen der Onkel schlechterdings nicht verrathen. Am besten vielleicht bei einer orthographischen Freischaar im Hinterlande von Kamerun, denn mit dem „Awangtieur" bei Sachsen oder Bayern wird es sich sehr schlecht machen, Verehrtester. Wenn Ihnen aber der Onkel einen ganz gu'en, wohlgemeinten, väterlichen Rath ertheilen soll, so ist es der: Bleiben Sie bei Ihrem schönen Berufe als Nahrungsmittelvermittler, suchen Sie möglichst bald und möglichst tief in die Geheimnisse der deutschen Orthographie und Menschenkenntniß einzudringen und lassen Sie den Gedanken an „Zweierlei-Tuch" gründlich fallen, dann kanns nicht fehlen. Vielleicht findet sich zum Ueberflusse dann noch eine zarte Mädchenblume, die Herz und Gemüth genug hat, um sich mit Ihnen zu verloben und sagt Ihnen der Onkel bei vorangegangener Benachrichtigung, an „was für welchem" Tage Sie Ihre Hochzeit zu feiern gedenken ein leidenschaftliches Glückwunschgedicht zu.

Ein Abonnent. Der Beamte hat keinerlei Anspruch auf Entschädigung in Geld, sondern er kann nur die ihm schriftlich zugesicherte Wohnung verlangen. Bezieht er diese aus irgend einem Grunde nicht, so ist der Chef doch gewiß nicht verpflichtet, ihm neben der freistehenden Wohnung auch noch eine Entschädigung in Geld zu gewähren. — Ein in Bittform gehaltenes Angehen um Zahlung ist keine Erpressung.

Abonnent G. D. G.—straße. Falls nicht Mitbenutzung des Hofes im schriftlich oder mündlich abgeschlossenen Miethvertrag ausbedungen worden ist, braucht der Vermiether das Spielen der Kinder — ob kleiner oder großer, ist einerlei! — im Hofraume nicht zu dulden. — Es empfiehlt sich übrigens einem so unfreundlichen Hauswirth gegenüber Kündigung und Auszug.

M. D. Es steht jedem Krankenkassenverband zu, durch Generalversammlung oder den Vorstand, je nachdem dem Letzteren durch die Statuten eine Befugniß hierzu eingeräumt ist oder nicht, die Statuten des Verbandes zu ändern, umsomehr, wenn die Kasse keine Zwangskasse ist. Die Statutenänderung hat indessen nicht rückwirkende Kraft und regeln sich die Bezüge der Krankengelder im vorliegenden Falle erst anders mit dem Tage des Inkrafttretens des neuen Statutenparagraphen, während bis dahin die Bezüge des Unterstützungsgeldes nach den bestehenden alten (abgeänderten) Paragraphen zu erfolgen haben.

Ed. St. Es dürfte sich in dem vorliegenden Falle ganz entschieden empfehlen, den betreffenden Herrn wegen Verleumdung gerichtlich vermittelst einer beim Amtsgericht einzureichenden Privatklage zu belangen. Es hat dies innerhalb der nächsten 3 Monate nach Kenntnißnahme der Verleumdung zu geschehen, da sonst die Antragsfrist verjährt. — Der Privatklage hat ein Sühneversuch voranszugehen. — Im Termine kann im vorliegenden Falle auf Antrag des Privatklägers die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und die Sache bei verschlossenen Thüren verhandelt werden.

Abonnent C. M. Cröllwitz. Nur die aktiven Offiziere und Soldaten der Linie ꝛc. sind von Steuerzahlung, d. h. Zahlung der direkten Steuern, befreit. Eine vorübergehende Uebung in der Reserve befreit nicht.

Lehrling B. 1. Von der Stempelpflicht eines Lehrvertrags ist dem Onkel nichts bekannt. 2. Die Rechtsgiltigkeit eines Vertrags, der sonst den gesetzlichen Erfordernissen entspricht, wird niemals dadurch alterirt, daß derselbe, obwohl stempelpflichtig, nicht mit Stempel versehen worden ist. 3. Der Lehrherr hat nach § 127 der Gewerbe-Ordnung das väterliche Züchtigungsrecht gegenüber dem Lehrling. Der Letztere ist indeß nach § 128 der Gewerbe-Ordnung befugt, das Lehrverhältniß — jedoch erst nach Ablauf der vereinbarten Probezeit (wenn überhaupt eine solche vereinbart ist) — vor Beendigung der verabredeten Lehrzeit aufzulösen, wenn der Lehrherr das Recht der väterlichen Zucht — wie dies im Fragefalle zu geschehen scheint — mißbraucht. In diesem Falle und namentlich wenn Mißhandlungen ꝛc. nachzuweisen sind, hat der Lehrherr keinen Anspruch auf die bedungene Conventionalstrafe. 4. Es dürfte sich empfehlen, den Lehrling anderswo unterzubringen.

Nichte Erna. Die Adresse lautet einfach: An den Briefkastenonkel des General-Anzeiger, Zinksgartenstraße 4a. Wollen Sie, wie Sie drohen, noch „Excellenz" hinzusetzen, so muß sich der Onkel dadurch natürlich entsetzlich geschmeichelt fühlen. Also reden Sie zu Sr. Excellenz dem Herrn Briefkastenonkel nur frisch vom süßen Herzchen weg, was Ihnen fehlt, der alte Tausendsassa wird schon Rath schaffen, selbst wenn es sich um die alte, doch stets neu bleibende Geschichte handeln sollte. — Innigsten Handkuß!

W. T. Steinstraße. Wenn sie nicht selbst durch eigenes Verschulden, vertragswidriges Verhalten ꝛc. den Fabrikherrn zu Ihrer Entlassung genöthigt und damit das Weiterwohnen bezw. -Arbeiten unmöglich gemacht haben, brauchen Sie nicht zu zahlen; im entgegengesetzten Falle allerdings.

Abonnent J. Sch. 1. Das Kreisamt bezw. Landrathsamt ertheilt zwecks Unternehmung einer Reise ins Ausland auf Wunsch einen Reisepaß. Im Uebrigen sind — falls der Auswanderer seiner Militärzeit in jeder Hinsicht genügt hat, (wenn er also weder bei der Linie, noch der Reserve, Landwehr ꝛc. noch irgendwie aktiv ist) überhaupt keine besonderen Papiere erforderlich. — Ist der Militärpflicht im oben angedeuteten Sinne noch nicht ganz Genüge geleistet, so muß bei Gericht förmlicher Antrag auf Entlassung aus dem Unterthanenverband gestellt werden und der Entlassene bekommt dann im Falle der Stattgebung seines Gesuchs eine Entlassungsurkunde, die zum Auswandern erforderlich ist. — Das gewünschte Buch verschafft Ihnen eine jede Buchhandlung.

Abonnent L. Schm. Die Beantwortung Ihrer Anfrage finden Sie unter J. Sch. im heutigen Briefkasten.

„G. Ab." Die verlierende Partei hat die sämmtlichen Kosten zu tragen, also auch die durch den Anwalt der Gegenpartei entstandenen, soweit diese nicht in unveranlaßten Reisekosten bestehen. Die Gebühren des Anwalts sind zu zahlen.

Beantwortung aus dem Leserkreise erbeten. Giebt es in Halle einen Verein, der es einer jungen Dame ermöglicht, allwöchentlich einmal ein paar Erholungsstunden in gebildetem Kreise, in dem einfache, aufrichtige (nicht kostspielige) Geselligkeit gepflegt wird, zuzubringen und welche Familie würde es übernehmen, die betreffende Dame (Erzieherin) einzuführen?

Vermischtes.

* **Des Präsidenten „Rückenkratzer".** Aus Newyork wird geschrieben: „Der Washingtoner Korrespondent des „Cleveland Plain Dealer" sendet seinem Blatte den folgenden sehr ernst gehaltenen Artikel: „Der Präsident Mr. Harrison, welcher mir gestern die Ehre einer Audienz zu Theil werden ließ, besitzt ein kleines merkwürdiges Instrument, auf das er ziemlich stolz ist. Gewöhnlich liegt es auf seinem Schreibtisch, wo ich es auch gestern bemerkte. Es ist eines jener im Süden viel benutzten Instrumente, die man von oben unter die Kleider schiebt, um sich an jenen Stellen des Körpers zu kratzen, die man mit den Händen nicht erreichen kann. Eine junge Dame in Indianapolis schenkte dem Präsidenten diesen sogenannten **„back scratcher"**, da sie wußte, daß das Rückenkratzen des ersteren schwache Seite ist. Uebrigens ist dies in Indianopolis eine wohlbekannte Thatsache. Schon in seiner dortigen Office hatte er die Gewohnheit, die ihn besuchenden Freunde zuweilen zu bitten, mit ihren Fingernägeln über die Stellen des Rückens zu fahren, die gerade einer entsprechenden Sensation bedurften. Herrn Harrison's „Rückenkratzer" hat einen Elfenbeingriff und Ebenholzstiel; die am Ende des letzteren befindliche Bürste ist aus den feinsten, aber auch steifsten Borsten hergestellt. In Thätigkeit tritt der Apparat aber nur dann, wenn keine Freunde oder Mitglieder der Familie in der Nähe sind, denn der Präsident zieht das Kratzen seitens menschlicher Hände demjenigrn eines mechanischen Instrumentes bei Weitem vor. Wenn irgend ein Gentleman, welcher einen Posten bei der Regierung zu erlangen wünscht, den Muth finden könnte, ohne Weiteres des Präsidenten Rücken tüchtig zu kratzen, so glaube ich ihm dafür Garantien bieten zu können, daß seine Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden." — — So schreibt der Korrespondent des in Cleveland, Ohio, erscheinenden „Plain Dealer" und zwar in vollem Ernst. Er hat keineswegs die Absicht, humoristisch zu wirken. So weit die Mittheilungen übrigens den sogenannten „Rückenkratzer" betreffen, hält sich der Bericht an die Wahrheit. Dieses aus Kalifornien, wo es in stetem Gebrauche ist, stammende Instrument wird in der That vom Präsidenten benutzt. Dadurch wird es nun vielleicht Eingang in unsere aristokratischen, amerikanischen Kreise finden, die sich im verflossenen Jahre sehr gegen die Einführung desselben sträubten.

* **Die fatale Theaterkatze.** Aus London wird geschrieben: In dem volksthümlichen Melodrama **„Hoodman blind"**, welches gegenwärtig allabendlich im Prince of Wales Theater aufgeführt wird, giebt es eine äußerst traurige Sterbescene, deren Pathos die Theaterbesucher jeweilen zu Thränen zu rühren pflegt. Die Scene stellt das Themsequai dar und die Perspektive ist so genau und richtig, daß man den Fluß bis an das Parlamentsgebäude im Hintergrunde vor sich sieht. Und damit im Geist des Zuschauers kein Irrthum obwalte, redet Jack Yennlett den Fluß in Worten an, die einen Stein rühren würden, während Jeß mit dem Tode ringend auf der kalten Erde liegt. Mitten in dieser Jammerscene erschien urplötzlich eine große schwarze Katze auf der Bühne, überschritt mit der größten Gelassenheit den Fluß von dem einen Ufer zum andern und verschwand. Die Zuschauer lachten unbändig und mit der Rührung war es aus.

* **Die Flöhe von Bar.** In dem kleinen Seine-Städtchen Bar hat sich etwas Entsetzliches zugetragen. Der Pariser Correspondent des „Ill. Wr. Extrabl." findet es sogar für angezeigt, seinem Blatte durch eine lapidare Depesche von dem furchtbaren Ereigniß Mittheilung zu machen. Er telegraphirt: Das Seine-Städtchen Bar wurde von einer bisher unerhörten Landplage, einer Floh-Invasion, heimgesucht. Der Ort ist von Myriaden Flöhen überschwemmt, deren plötzliches Erscheinen unerklärlich ist. Sie nisten zahllos in allen Möbeln, bedecken die Böden und Treppen der Häuser und machen die Stadt thatsächlich unbewohnbar. Die Souspräfectur, Bürgermeisterei und andere öffentliche Aemter mußten delogirt werden, konnten jedoch bisher kein flöhefreies Haus finden. Ein großer Theil der Einwohnerschaft flieht die Behausungen und campirt auf freiem Felde. Man steht rathlos der seltsamen Erscheinung gegenüber." Hilf, heiliger Zacherl!

* **Das Telephon als Polizist.** In England ereignete sich unlängst, wie der „Elektrotechn. Anz." mittheilt, der Fall, daß ein Einbrecher mittelst des Telephons vor vollbrachter That erwischt und arretirt wurde. Ein Dienstmädchen sah, daß ein Mann durch das Fenster in ein Nachbarhaus stieg, von welchem sie wußte, daß die Bewohner desselben verreist seien. Sie benachrichtigte ihre Herrschaft, und diese, welche an die Fernsprechleitung angeschlossen ist, lief schnell zum Telephon, um die Polizei von dem ungewöhnlichen Vorgange zu benachrichtigen. In wenigen Minuten war das Haus mit Schutzleuten umstellt und der Herr Einbrecher, der sich über die Form der Justiz sehr gewundert haben mag, wurde dingfest gemacht und ins Gefängniß gebracht. Vielleicht wäre es recht gut, wenn auch in Deutschland an jedes Fernsprechamt eine Polizeiwache angeschlossen wäre, da man hin und wieder doch in den Fall kommt, die Polizei zu gebrauchen.

++ **Das Wiener Herz.** Unter der Spitzmarke „Das Blumenmädchen" schreibt man uns aus Wien unterm 31. Juli: Hinsichtlich unserer Straßen-Blumenverkäuferinnen sind wir in Wien nicht sehr verwöhnt. Was uns da an „Blumenmädchen" am Ring, im Prater und anderswo begegnet, giebt zu schlechten Witzen Anlaß. Wo uns aber eines jener Blumen feilbietenden unmündigen Kleinen aufstößt, die, schlecht genährt und ärmlich gekleidet, von selbst darbenden Eltern so frühzeitig in die rauhe Welt hinausgestellt werden, auf daß auch sie schon ihr Theil beitragen zum Unterhalt für eine gewöhnlich sehr zahlreiche Familie, da tritt die Spottlust zurück, macht einer innigen Theilnahme Platz und gerne ist man geneigt, für wenige Kreuzer ein halbverblühtes Röschen- oder Nelkenbüschlein zu erstehen, auch wenn man eines zarten „Erkennungszeichen" nicht bedarf .... Eines jener bedauernswerthen Kinder ist die sechsjährige Ludmilla Mayer. Beim naturhistorischen Museum in der Bellariastraße steht sie Tag für Tag vom Morgen bis zum Abend und hält mit stumm-resignirtem Blicke ihre Röschen und Nelken feil. Und da die Hitze in den letzten Tagen durch ein unfreundlich rauhes Herbstwetter abgelöst wurde, leidet die Arme darunter. ... Vorgestern war es Abend geworden und die Kleine hatte das Körbchen fast noch voll. Trotz des Regens und des herrschenden Windes stand das Kind regungslos da, gelehnt an das Einfriedungsgitter des Museums; regungslos hielt es auch sein Körbchen, welches dadurch für die Stelle des Bodens, auf dem das kleine Mädchen stand, zu einer Art Regenschirm wurde und sich zu Füßen derselben ein halbkreisförmiger, trockener Fleck bildete, der von dem übrigen nassen Asphaltwege seltsam abstach. Gesicht und Händchen der Kleinen waren roth angelaufen, sie fror; aber sie durfte ja nicht fort, ehe die Blumen nicht verkauft waren. Und dazu war so wenig Aussicht vorhanden! Bei so trübem Wetter verläßt Niemand ohne triftige Gründe das Haus, und die es thun, haben dann gewöhnlich den Sinn auf Blumen nicht gerichtet. ... Ein vorübergehender Herr endlich, dem trotz seines dichten Herbstüberziehers nicht am behaglichsten war, bemerkte das frierende Kind. Er trat auf dasselbe zu, nahm einige der gelben Röschen und reichte dem Kinde ein Viertelguldenstück. Aber es hatte erst 5 Kreuzer Losung gemacht, konnte daher die restlichen 10 Kreuzer nicht ausfolgen, und hielt voll rührender Verlegenheit das Geld in den Händen. Der Käufer fragte das Kind nach Namen, Wohnort, Eltern u. s. w. und in monotonen, lakonischen Worten erzählte das Mädchen seine ... eine alltägliche Geschichte von Noth und Armuth. Die kleine Gruppe veranlaßte trotz des Regens das Stehenbleiben einzelner Neugieriger, die sich bald vermehrten, und nun selbst voll Theilnahme dem Kinde lauschten. Der Fremde schien endlich befriedigt. Er legte zu dem Geldstück noch ein zweites, und verließ die Kleine mit der Ermahnung, jetzt unbekümmert heimzugehen — trotz der noch vorhandenen Blumen. Das Kind zögerte. Aber das Beispiel des fremden Wohlthäters fand unter den Umstehenden Nachahmung; die gelben Rosen verschwanden aus dem Körbchen, um Kupfer- und Silbermünzen Platz zu machen. Und jetzt erst verließ die Kleine ihren Posten und von dem Körbchen nicht mehr geschützt, näßte sich der halbrunde, helle Fleck und unterschied sich in wenigen Augenblicken nicht mehr von dem übrigen Pflaster. ..

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890802029/fragment/page=0001
DFG

Der Strandkorb.*)

Skizze von Aemil Kindt.

Er steht an den Ufern des ewigen Meeres.

Seine moderne und ein wenig ungefüge Gestalt hebt sich als ein Wahrzeichen fortschreitender Kultur von diesem unschuldigen, langhingedehnten Sandstreifen ab, dessen Charakter in einer sich stets gleich bleibenden, zwischen Kies und Steingeröll fröhlich eingeengten Naivetät wurzelt.

Als er zuerst am Gestade auftauchte und die salzige Taufe empfing, da kamen sie neugierig herangekrochen, die beweglichen, schmeichelnden Wellen und beleckten seine Füße.

Nach und nach aber gewöhnten sie sich an den Gast, der anfänglich meist in Begleitung eines spindeldürren Professors oder einer umfangreichen Kommerzienräthin erschien. Schließlich beachteten sie ihn nicht mehr, — der Strandkorb war dem Schicksal alles Irdischen verfallen — er hatte den Reiz der Neuheit verloren.

Der Strandkorb! — in der That, zum Ausflug in die große, unermeßliche See, — ich könnte mir nichts Angenehmeres denken!

Geschützt vor zudringlichen Sonnenstrahlen lehnt sich das Haupt zurück an die geflochtene Hinterwand und dann blickt man auf dieses unendliche Wasser, das bald gewaltige, krystallhelle Berge daherwälzt, bald ruhig und sanft mit smaragdgrünen Augen uns anlächelt. — —

Der Strandkorb ist unschätzbar!

Niemand wußte das besser als der Gemahl der Frau Leonore Kattenbach aus Berlin. Herr Josef Kattenbach kannte die geheimnißvollen Eigenschaften desselben zur Genüge. Er schwor darauf, daß das nützliche Korbgeflecht einst von einem resignirten Ehemann erfunden worden sei, der den Wunsch hegte, den Anblick der theuren Hausfrau zeitweilig zu entbehren.

Denn, — und das war die vornehmste Tugend des Korbes — weder für ganze Familien war er von vornherein berechnet, noch für einzelne Ehepaare, — in seinem Schooß sollte immer nur einer ruhen, einer, der überdies den Vorzug genoß, durch das schützende Geflecht vor den profanen Blicken der Außenwelt bewahrt zu sein.

Hierher, an die Brust dieser beglückenden Freistatt, flüchtete Josef, so oft er es an der Zeit hielt, den unter dem Zusatz von Seewasser vortrefflich gedeihenden Launen Madames zu entgehen, hierher flüchtete er, so oft er in weltvergessener Abgeschiedenheit zurückdenken wollte an das Paradies aller Strohwittwerschaft, an — Berlin.

Ach, und er dachte so gern an Berlin, von dem sein Onkel Adalbert, der pessimistische Assessor a. D. zu behaupten pflegte, es sei der schönste Badeort der Welt.

Was konnte hier der Beneidenswerthe nicht Alles genießen, dem die Gunst der ehelosen Göttin das Symbol des Strohwittwerthums, den heiligen Hausschlüsses in die Tasche schob!

Ihm, Josef Kattenbach freilich, war es so gut niemals geworden. Er war unterthan der anmuthigen Obrigkeit, die Gewalt über ihn hatte.

Jedes Jahr, wann die Saisonbillets durch die Welt flatterten, begleitete er Madame in's Bad, manchmal in's Gebirge, meist aber an die See.

Und dort saß er dann, so oft es freilich anging, in den Tiefen des Korbes mit der Miene eines Märtyrers und philosophirte.

So war es viele Jahre gewesen, aber in diesem hatten es die Himmlischen anders beschlossen. In Gestalt eines kleinen Unfalls sandten sie für die unausgesprochenen Wünsche Josef Kattenbachs einen Retter.

Kurz bevor die Abfahrt nach Norderney erfolgen sollte, ereilte ihn das Malheur, bei einem Sprung aus der Droschke sich den rechten Fuß zu verstauchen, — eine an und für sich recht harmlose Blessur, aber immerhin wichtig genug, um auf der Reise hinderlich zu sein.

Bei der Kunde zog Frau Leonore die interessanten Augenbrauen in die Höhe und legte ihre schmale Hand langsam auf den Tisch. Was sie sprach, klang an Josefs Ohr wie Engelsstimmen.

„In spätestens acht Tagen kommst Du nach, — ich werde einstweilen Quartier machen!"

Als der Wagenschlag zuklappt und die Gäule das standesamtlich bekräftigte Glück Josefs von dannen führen, fliegt über sein Gesicht heller Sonnenschein. Acht Tage hat er vor sich, — er will sie benutzen!

Der Fuß — freilich —

Indeß, ihn kann er an der See in doppelter Ruhe pflegen und mit all der Dankbarkeit verhätscheln, die man einem Bundesgenossen schuldig ist. —

Noch an demselben Tage, der den Anfang seiner Alleinherrschaft kennzeichnet, wird Josef Kattenbach übermüthig.

Er spielt seinen Skat in der nahen Restauration mit dem stolzen Bewußtsein eines Mannes, für welchen Hausthüren kein Hinderniß mehr sind, und trinkt mit einer solchen Hingebung, daß sein soliderer Genius sich zartfühlend abwendet, und es als ein Glück zu betrachten war, daß die Zahl der Schoppen Niemand weiter zählte, als der Kellner.

Und am nächsten Vormittage ist das Programm keineswegs enthaltsamer.

Der fröhliche Strohwittwer nimmt an einem Herrenfrühstück Theil, wo der Chambertin ganz ausgezeichnet schmeckt, und die Anekdoten, die der pensionirte Hauptmann von Wedelkirch über Tisch servirt, mit dem Fischsalat an Pikanterie wetteifern.

Aber der Rest des Tages sollte doch noch das Schönste bringen!

Der Phantasie des Herrn Josef Kattenbach nämlich schwebt schon seit Jahren wie eine Fata Morgana, ebenso unerreichbar und ebenso sehnsüchtig erstrebt, ein Abend bei Kroll vor, ein Abend mit dem Vorgeschmack einer italienischen Nacht, ein Abend durchrauscht von Musik und durchglüht von einem feenhaften Lichtmeer, aber ein Abend — natürlich ohne die Gattin.

Gegen halb neun Uhr nimmt er sich eine Droschke und fährt hinaus.

Seine Stimmung ist die denkbar beste der Welt. So wunderbar leicht und frisch und so aufgelegt zu allen möglichen kühnen Thaten hat er sich bald noch nicht gefühlt.

Und das Merkwürdigste — sein Fuß belästigt ihn fast gar nicht mehr; seit Frau Leonores Abreise scheint jeglicher Schmerz weggebannt.

Er betritt den Kroll'schen Garten und wandelt durch die leuchtenden Wege. Die erste Pause hat offenbar soeben begonnen.

Wie sie an ihm vorüberfluthet, die elegante, großstädtische Welt, die Herren mit unternehmendem Lächeln und blitzendem Monocle — die Damen in phantastischen Toiletten und großen, verheißungsvollen Theaterfächern, mit welchen sie eine Sprache reden, an deren Konkurrenz das Volapük zu Grunde gehen wird, denn die Fächersprache beherrscht, wie Herr Josef Kattenbach annimmt, das ganze Erdenrund. Entzückt wandelt er weiter.

Plötzlich hält er still und zieht respektvoll den Hut.

Vor ihm steht eine junge Dame von überraschender Schönheit, die er sehr gut kennt.

Dieses blasse, liebliche, von einer schwarzen Haarfluth garnirte Gesichtchen hat ihm voriges Jahr manchen Verdruß bereitet. Fräulein Gabriele, von der Königlichen Hochschule angelegentlich empfohlen, ertheilte Frau Leonore wöchentlich drei Gesangsstunden.

Hierbei war es nicht zu vermeiden, daß der Gemahl hin und wieder mit der interessanten Lehrerin im Salon zusammentraf. Aber aus diesem flüchtigen Verkehr konstruirten Madame's eifersüchtige Blicke mit mehr Hast als Geschick eine Anklage wider den armen Josef, der doch nie ein Wässerchen trübte, und dessen Bewunderung weiblicher Reize sich stets auf dem legitimsten Niveau erhielt.

Jedoch — Frauenwille ist Schicksalswille. Gabriele wurde entlassen und die Trennung war besiegelt.

Jetzt steht Josef Kattenbach wieder vor ihr.

„Mein gnädiges Fräulein, welche Freude, Sie so unverhofft zu treffen!"

„Ich wollte mir die Lucrezia Borgia anhören, etwe

*) Nachdruck verboten.

8. Ziehung der 4. Klasse 180. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Juli 1889, vormittags.

25 [500] 54 70 378 455 [3000] 57 586 684 723 824 1352 431 36 790 826 [1500] 46 2264 88 308 39 488 519 45 772 804 3024 148 546 618 723 809 25 4150 214 324 59 425 [500] 80 81 541 63 707 42 46 937 5025 99 142 79 262 411 22 46 591 659 827 54 6079 82 356 [500] 61 62 659 99 847 7295 300 475 537 639 705 984 8142 65 874 9177 352 89 407 583 84 612 53 62 824 39 [300] 907 96

10044 72 127 236 377 429 524 778 857 67 944 11057 93 102 320 46 95 575 739 81 [500] 842 986 12168 227 428 69 96 97 528 45 65 776 873 13016 107 42 488 539 696 737 44 72 14005 8 220 42 397 441 66 68 697 791 833 [300] 15271 82 389 408 [1500] 83 513 30 625 40 852 959 16130 62 244 400 541 614 929 83 [1500] 17133 92 281 [3000] 373 402 [300] 515 74 642 46 722 832 53 55 956 18011 169 [1500] 273 93 366 88 514 79 642 54 91 97 780 986 89 19016 49 124 50 379 442 55 58 989

20084 291 361 697 711 870 21070 210 512 33 81 631 758 60 897 939 52 22069 165 245 675 848 911 23025 111 39 323 473 516 620 62 [300] 720 86 910 24326 [2000] 40 564 668 89 93 875 76 934 76 25044 185 92 261 77 446 60 80 [500] 518 764 866 26054 144 208 320 584 620 888 [300] 90 27004 70 328 58 537 678 822 994 28061 162 357 402 62 90 99 680 728 29026 269 451 515 [3000] 948 86

30005 68 129 216 51 557 612 31034 150 243 [3000] 361 471 505 81 786 95 805 32157 235 617 [1500] 59 728 [500] 60 878 33007 79 185 96 410 647 85 757 938 56 34048 [1500] 84 112 93 214 490 540 806 906 42 [3000] 61 71 35143 805 62 [300] 915 36065 142 351 433 515 672 92 [300] 767 37041 [3000] 87 90 148 332 84 [1500] 435 68 578 702 39 841 38026 [300] 145 252 339 417 48 54 [500] 509 603 759 83 890 39019 109 289 [1500] 410 20 547 803 975 87

40225 346 74 400 788 805 940 41011 37 318 575 85 674 91 786 92 849 985 99 42083 [300] 131 [3000] 49 214 363 601 737 83 [500] 92 811 59 903 43079 92 119 22 300 46 429 530 94 843 962 44107 67 211 77 461 557 800 83 909 43 83 45052 212 412 591 [300] 664 838 46025 150 342 435 38 [500] 47 68 521 70 757 79 868 47013 45 56 182 371 547 607 84 734 [500] 95 851 92 913 49 65 48006 75 271 96 305 40 577 99 689 737 819 29 59 [500] 61 49038 356 85 456 86 539 826 47 966 71 77 98

50031 107 30 [300] 38 474 653 700 808 44 59 87 [1500] 51118 26 38 348 424 30 91 727 32 883 920 29 52021 [3000] 33 61 107 9 [500] 409 73 517 732 96 818 [200] 72 997 53001 56 204 29 334 407 39 86 509,19 87 694 767 889 967 [3000] 54051 115 79 314 531 630 61 712 48 914 37 55012 104 [300] 30 300 [300] 54 700 810 56118 475 [500] 510 93 645 97 816 99 57139 56 332 [300] 52 814 28 70 903 7 8 67 58092 167 [500] 217 93 347 631 806 8 46 81 90 [1500] 59011 [500] 19 20 732 [300] 802 7 961

60031 52 261 70 99 322 67 458 74 84 520 684 88 98 710 87 918 33 61107 9 14 21 44 219 36 354 85 [300] 514 608 37 55 710 825 [300] 903 62069 78 249 [1500] 405 37 [300] 60 76 [1500] 655 98 720 63068 86 154 234 [500] 309 34 470 552 83 64035 54 62 86 107 96 [500] 371 [500] 568 [3000] 855 932 65582 625 53 732 838 980 66417 99 574 730 801 9 10 20 67033 121 91 213 19 22 56 411 70 534 952 68007 12 31 139 40 202 384 513 86 608 [500] 45 773 904 [500] 40 69060 124 [300] 57 333 420 23 81 543 [300] 602 713 90 920

70033 133 278 330 463 75 569 71055 [3000] 228 309 37 67 510 39 654 780 898 920 92 72003 59 61 135 223 72 433 74 511 55 640 69 703 855 61 73089 122 53 86 233 316 460 65 503 43 54 622 55 752 [3000] 912 74080 292 [300] 311 15 438 [300] 537 61 765 862 957 75131 229 38 51 594 632 779 949 76104 219 326 447 63 86 500 25 75 642 90 739 816 952 77020 43 56 513 22 665 707 18 22 55 842 49 954 76 92 78230 58 87 374 473 [500] 604 94 843 77 79028 35 301 407 511 [500] 720 95 871 993

80011 167 200 70 82 416 91 [1500] 552 652 72 868 959 81099 110 41 233 62 99 534 43 69-602 79 813 82127 272 390 465 741 72 881 84 901 96 83103 12 74 86 383 411 29 58 709 [300] 83 883 975 [1500] 84082 [100000] 150 208 420 92 591 617 883 87 85107 77 236 314 410 509 27 51 601 715 43 801 60 77 916 86149 72 [3000] 76 200 379 436 38 621 65 739 81 89 806 903 42 [500] 87170 77 201 62 324 [500] 67 86 88 488 590 676 714 852 912 88040 52 118 [300] 80 226 86 482 605 720 52 841 998 89033 [1500] 351 53 425 593 630 16 55 68

90027 184 205 38 346 430 710 48 68 822 73 91239 66 400 514 674 722 [1500] 812 68 912 92004 61 185 524 665 853 923 93198 269 76 308 [300] 79 96 410 62 555 729 96 819 80 86 999 94086 172 78 328 [3000] 585 707 963 89 95008 93 109 [3000] 202 12 452 547 76 717 902 96276 86 95 466 87 [300] 563 681 899 97025 34 99 429 64 [3000] 632 42 63 [300] 73 701 32 847 919 98017 91 264 380 82 614 735 38 95 892 952 99319 60 462 596 769 930

100007 [10000] 269 80 317 [500] 24 545 59 73 [1500] 85 675 723 842 85 902 72 89 101036 94 100 73 330 37 412 23 58 632 96 813 955 102032 229 394 470 79 656 849 57 86 [300] 901 103044 576 607 [500] 730 59 857 74 104176 339 467 694 797 813 916 46 [500] 65 105058 94 108 277 99 348 420 55 83 504 45 674 88 798 814 75 915 19 93 106001 [1500] 32 97 137 82 242 70 75 385 491 641 718 88 107058 [500] 83 96 103 295 482 516 618 [500] 58 732 79 926 108034 224 363 445 615 29 784 97 872 97 982 109114 340 61 435 44 557 89 652 747 85 907

110108 85 420 579 736 60 815 [500] 17 111083 123 238 47 56 94 352 61 460 112020 328 [300] 567 695 755 976 77 113434 604 [5000] 765 849 65 907 114439 [1500] 542 601 [300] 37 732 829 41 66 78 115379 413 530 31 750 73 866 930 91 116275 475 622 38 885 939 117154 221 527 41 49 617 49 701 32 34 85 97 118092 118 89 302 481 620 [300] 739 853 81 119122 72 232 [1500] 387 400 1 34 67 98 645 769 808 17 920 [300]

120002 40 87 90 127 98 325 [500] 47 436 610 [500] 22 57 [500] 896 961 81 121144 265 539 [300] 754 122045 [1500] 110 33 54 [300] 217 415 57 771 92 123280 549 809 12 42 50 902 14 124002 53 74 180 92 473 508 696 711 55 985 125048 [300] 115 213 26 35 41 54 318 71 401 633 922 36 50 126107 48 58 398 445 [40000] 581 601 32 66 730 90 902 127209 11 96 342 560 74 607 11 24 710 128150 98 240 500 2 [500] 613 837 129294 386 442 564 70 798 898

130168 213 341 424 [1500] 958 131072 [300] 84 272 381 88 481 85 597 659 98 132071 391 563 74 702 91 976 82 133012 [3000] 75 188 272 443 [300] 515 [1500] 76 616 793 844 67 954 67 134205 26 28 57 329 518 897 135032 131 41 285 765 136005 115 18 85 312 92 528 [300] 58 746 [300] 857 72 73 968 137168 97 338 53 99 570 703 993 138104 65 223 379 [500] 411 70 589 91 [3000] 628 702 55 94 976 92 139034 73 100 49 401 [500] 500 [10000] 712 819 24 927 38

140063 132 38 217 362 430 79 509 11 14 95 606 39 701 912 141038 559 83 676 828 [3000] 900 30 142056 74 157 279 736 859 918 26 143022 103 61 217 31 472 77 532 665 707 986 144058 242 349 401 2 30 521 28 770 73 [500] 804 949 145101 304 54 544 605 15 750 925 146019 26 42 [300] 46 122 [300] 282 312 36 38 59 77 [1500] 463 625 701 50 843 954 87 147138 540 [500] 640 [3000] 712 72 83 801 19 60 900 148027 39 71 102 27 394 440 79 91 560 652 738 86 149131 239 53 317 33 [1500] 496 98 755 [1500] 94

150013 29 129 264 329 417 33 94 537 151014 125 252 95 411 620 801 50 62 [500] 930 89 152006 [300] 25 50 73 239 386 510 29 87 612 761 927 70 153006 126 82 200 4 20 50 343 95 554 673 75 791 811 40 65 154011 123 37 92 211 339 468 686 98 794 819 23 946 155029 92 101 [3000] 24 231 54 484 579 674 927 156056 362 91 94 521 27 71 91 [300] 825 37 95 924 25 85 86 157021 42 218 37 87 321 627 797 824 57 69 990 158116 35 57 68 87 493 699 754 57 70 815 976 159052 [3000] 148 211 53 337 50 424 86 584 781

160143 215 81 383 513 21 47 761 851 986 161266 [300] 390 441 612 75 739 83 821 34 [500] 49 940 92 162484 813 91 163049 152 67 74 303 92 497 [1500] 520 618 [300] 26 843 81 946 164262 311 28 580 [300] 606 90 717 834 [3000] 61 978 165130 229 46 318 503 18 49 600 13 [1500] 779 807 955 166066 173 438 787 167143 74 290 324 448 63 685 99 895 168143 278 314 559 752 840 [75000] 169050 55 80 123 219 68 422 542 51 738 [500] 63 805 85

170180 280 326 627 780 91 967 87 171124 29 71 [500] 204 13 48 334 86 575 679 795 831 51 172008 36 63 139 42 205 56 350 85 91 635 99 736 873 972 77 173079 162 91 479 500 14 42 46 54 631 69 831 83 964 174061 129 [300] 47 [500] 206 55 98 [500] 508 49 618 729 815 56 87 904 175021 561 637 928 43 91 [3000] 176012 202 30 78 450 527 604 740 825 78 82 177242 343 429 36 536 82 98 609 730 [3000] 999 178106 36 54 208 24 74 78 522 691 700 38 39 948 179118 46 [300] 466 773 74 859

180085 122 83 244 423 698 755 845 957 181152 205 58 312 84 453 58 526 89 656 740 79 891 182064 158 60 277 307 19 608 [300] 25 737 73 822 919 44 59 183050 232 319 65 [1500] 660 820 902 45 184117 31 32 [500] 55 65 71 224 36 305 90 420 45 602 728 45 829 929 185069 138 215 300 71 [500] 438 48 505 86 [3000] 744 802 40 69 933 47 86 186044 112 295 453 658 62 746 862 90 924 187051 158 457 60 91 502 40 67 636 709 804 911 93 188043 69 82 397 521 685 879 80 974 94 [3000] 189003 189 253 331 [3000] 421 81 657 787 856 86 975

8. Ziehung der 4. Klasse 180. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Juli 1889, nachmittags.

2 236 84 552 [500] 84 663 81 [300] 719 75 830 961 1010 54 228 475 91 544 788 814 42 904 56 84 2221 94 399 543 601 834 993 3003 193 351 94 443 542 671 844 926 [300] 97 4079 148 55 291 323 552 60 726 71 890 916 38 5042 203 21 40 74 500 907 [300] 6176 207 435 527 [300] 667 747 49 929 [300] 50 7068 106 18 [500] 71 213 328 570 609 [300] 735 50 913 [500] 31 43 8630 54 703 [1500] 8 91 826 58 [3000] 945 90 9051 57 170 476 [500] 643 718 845

10027 [300] 414 48 645 55 794 972 11284 339 56 433 [300] 83 738 832 91 966 12094 187 336 422 82 506 7 673 96 816 23 29 954 94 13000 113 238 58 525 673 798 953 14055 [300] 79 102 [3000] 41 213 606 72 15190 205 54 80 303 5 673 803 12 919 86 16041 150 220 343 439 99 630 804 55 81 17014 51 [500] 226 513 70 807 932 34 62 18205 14 22 34 [3000] 39 49 485 529 47 [3000] 78 612 762 88 847 [10000] 53 59 987 19020 132 36 72 234 370 468 563 640 760 71 871

20061 419 520 716 [500] 842 [300] 72 21004 59 287 [300] 336 38 97 504 781 807 78 915 22247 60 392 401 667 710 37 44 834 923 23017 [3000] 30 38 178 80 319 21 424 520 692 702 92 24159 301 75 794 855 57 989 25030 118 27 340 462 64 621 744 26183 241 387 521 74 652 57 76 713 15 829 86 941 52 83 27123 80 251 306 71 73 83 [1500] 401 10 501 639 [3000] 72 729 820 928 90 28022 212 85 335 795 990 29149 70 278 335 59 456 512 30 35 622 44 808 909 [3000]

30080 170 [500] 75 240 63 65 505 85 91 601 83 764 85 873 909 18 53 54 77 31048 98 112 61 216 34 383 717 51 820 31 937 32088 171 204 634 722 [1500] 844 909 71 33240 53 [300] 416 609 10 799 837 34172 83 265 94 482 557 642 907 35060 134 220 415 16 773 838 36062 163 202 13 411 40 44 574 [500] 748 877 [300] 906 9 12 31 48 37042 285 350 440 65 603 728 36 95 958 38006 32 77 [10000] 156 68 242 463 [300] 502 623 781 39094 104 258 386 540 694 [3000] 721 [500] 811 [1500] 48

40062 131 214 28 509 86 653 911 [1500] 56 41008 170 [500] 76 570 857 904 24 42140 263 69 93 433 42 75 566 82 663 43286 305 31 51 787 805 44003 125 92 [500] 456 [1500] 571 710 77 804 953 45804 35 999 46079 223 303 10 664 995 47021 [300] 32 112 377 [300] 89 446 536 79 673 735 879 961 48047 100 205 364 440 95 501 73 771 84 928 49021 34 45 64 [300] 70 144 73 221 79 83 84 354 81 649 51 905 81

50021 140 99 225 51 76 607 732 [5000] 853 91 51148 [3000] 80 225 310 40 683 845 992 52077 [500] 203 356 68 420 718 852 971 53054 134 72 270 72 [3000] 463 533 680 710 37 859 919 33 [300] 54007 37 209 39 83 582 91 753 60 804 55282 322 63 510 88 690 702 852 56033 108 32 324 25 408 28 559 69 87 96 [1500] 674 714 28 800 59 927 94 98 57004 13 [500] 33 75 140 98 320 490 568 649 744 968 58188 219 96 412 528 68 [500] 661 59003 70 104 9 207 548 [3000] 745 868 [200]

60288 [3000] 308 422 763 61040 110 41 279 402 582 [1500] 87 759 858 62160 358 503 635 739 854 957 63043 [300] 61 150 278 407 31 674 726 72 862 905 55 [300] 69 73 64426 516 645 771 90 848 65058 111 30 235 67 80 459 718 837 66 [500] 69 [1500] 72 66052 99 264 316 [1500] 400 24 645 [1500] 837 60 67089 197 99 210 53 348 99 471 710 41 90 831 35 [3000] 68059 175 319 635 [300] 47 732 86 89 [300] 887 935 69061 78 105 [300] 54 204 37 75 311 43 450 76 [3000] 502 17 [3000] 66 638 767 911

70309 454 93 727 63 86 841 66 [500] 921 27 71039 499 580 622 87 985 72143 92 200 423 62 599 628 57 843 903 41 42 97 [3000] 73061 163 300 72 92 571 666 869 74167 344 499 629 763 803 934 60 75163 269 93 370 452 546 608 16 64 861 924 57 76079 418 [500] 57 72 616 44 797 [300] 897 928 77291 97 330 86 561 75 607 743 63 818 986 91 78076 103 35 88 227 433 48 95 510 71 73 603 753 58 [500] 822 87 965 77 79112 259 361 [500] 489 562 85 669 806 27 936 46

80070 214 40 50 302 7 16 614 94 761 800 [300] 50 [3000] 937 94 81083 159 324 470 545 [3000] 46 85 787 943 82214 15 369 471 589 869 913 23 56 83158 [1500] 313 93 414 89 516 [300] 57 732 36 65 84 825 32 41 84127 33 267 [500] 68 418 548 661 736 812 27 85270 311 638 50 81 827 86124 288 343 82 532 602 26 738 888 87040 49 131 234 41 71 86 302 425 66 585 622 734 56 88034 348 672 715 56 [300] 69 886 89213 324 91 407 39 633 59 747 82 829 927

90022 26 248 419 500 2 [300] 618 737 828 [500] 901 9 32 47 97 91008 299 383 428 543 608 13 26 715 816 975 92099 230 [1500] 92 400 25 598 709 47 803 46 75 81 900 93002 22 114 291 311 33 471 587 91 992 94054 555 [3000] 605 714 95166 [500] 89 216 524 637 738 84 837 55 [1500] 982 96024 86 134 [1500] 92 214 427 531 58 611 70 719 55 66 835 909 27 97053 98 133 89 238 93 [300] 381 422 588 614 742 855 97 [1500] 98166 482 545 51 71 759 72 99059 112 28 266 413 516 47 66 603 [300] 67 704 33 959

100022 97 132 84 348 667 769 966 88 101015 170 237 318 643 71 780 803 23 66 70 974 102035 145 235 63 485 575 [3000] 77 649 79 708 22 33 898 103052 145 46 308 426 734 834 104107 19 96 [300] 210 71 327 35 457 71 526 28 771 105016 75 105 232 89 367 75 99 725 810 19 928 106054 188 259 456 587 781 846 99 986 107142 526 93 603 84 745 76 [300] 888 [3000] 108006 39 267 80 524 99 832 109008 103 10 19 34 35 207 76 91 525 43 600 772

110041 60 101 216 312 93 631 [300] 775 869 906 31 111215 17 711 817 95 112043 76 299 384 558 728 966 80 [300] 113015 33 [300] 47 153 202 [500] 47 49 461 518 20 [1500] 607 745 55 92 812 43 46 114033 368 529 662 [3000] 704 59 878 999 115026 [300] 110 243 96 318 [500] 464 96 532 821 68 908 116024 102 50 86 295 400 13 505 644 873 900 117439 92 515 88 616 58 98 713 810 26 [300] 118025 70 284 313 [1500] 63 568 602 5 29 876 119004 149 315 448 50 59 515 88 633 70 [10000] 784 924

120080 271 387 403 644 80 716 [300] 803 35 917 18 93 121014 48 64 130 270 414 503 26 99 122087 [300] 150 237 342 447 812 13 939 44 57 123169 [10000] 213 [3000] 56 304 450 70 500 610 17 32 753 54 93 865 124061 [500] 388 409 657 91 92 764 861 125265 363 81 85 413 37 46 521 89 688 755 810 43 910 33 126066 241 62 610 17 974 127003 26 65 84 189 303 10 93 591 780 91 128085 100 206 [300] 19 20 28 75 332 443 663 718 818 62 98 933 68 70 129419 505 715 821 [3000] 80 83 88 930 50 [300]

130039 101 73 231 76 373 600 [3000] 929 [300] 131122 229 42 56 438 90 705 79 870 95 910 83 132010 93 98 266 513 [3000] 95 669 900 [3000] 31 133147 260 63 [300] 96 309 98 445 95 522 723 26 65 953 57 [300] 134025 57 59 171 92 238 364 609 791 868 975 76 91 135040 603 790 847 903 78 [1500] 136036 213 95 231 95 470 603 76 86 761 99 895 137512 36 69 634 [500] 79 894 994 138023 175 328 63 78 425 511 740 79 98 852 139128 82 205 60 309 94 442 564 71 631 727 30 35 40 98 897 902

140068 104 12 69 [300] 234 40 364 473 78 549 629 51 709 58 86 854 963 8 141111 397 [3000] 442 66 611 729 30 33 39 65 87 946 142083 183 223 76 [3000] 415 47 663 96 743 971 143015 121 81 82 225 368 [150000] 86 440 528 44 54 608 34 144014 126 229 [5000] 343 480 571 73 633 49 839 57 66 939 145119 307 59 404 505 612 19 44 58 803 50 62 79 91 146172 95 305 9 521 53 67 72 607 39 824 65 991 [300] 147052 116 42 82 431 50 602 792 807 86 148066 [300] 96 160 232 333 52 [500] 90 599 748 75 83 900 149012 130 [500] 45 265 92 357 458 62 76 529 35 658 734 49 888 92

150045 62 75 192 500] 249 491 664 701 21 818 151007 141 466 93 588 697 750 934 [1500] 152183 285 336 [300] 46 585 652 722 885 153075 121 73 89 275 417 35 95 [3000] 535 82 625 820 45 92 154126 69 247 90 491 572 644 721 52 90 [500] 155037 204 77 401 5 655 70 778 805 17 972 156369 479 539 665 970 157017 146 99 210 304 456 537 48 69 [300] 611 53 56 700 815 91 158052 153 84 232 580 601 12 56 59 701 [3000] 35 828 968 159049 344 515 42 635 38 84 815 958 [300] 67

160088 107 9 86 353 428 [300] 31 743 161148 50 215 35 307 69 727 85 829 162145 242 412 16 36 55 68 942 163086 169 245 376 [300] 592 [300] 614 39 44 812 164001 25 112 56 72 210 44 67 316 21 78 477 532 688 703 866 165068 152 [3000] 200 86 418 96 516 92 718 849 166191 200 77 [500] 394 418 34 35 39 47 56 501 2 626 [500] 60 718 849 947 167124 54 311 57 70 418 72 74 537 65 600 89 809 17 59 [300] 77 168043 265 348 64 580 742 79 [500] 97 169019 95 225 99 344 98 570 983

170095 189 202 15 41 81 324 43 84 743 824 56 914 171263 355 [1500] 96 432 648 781 98 814 908 172055 136 45 56 70 209 43 53 436 639 848 950 173061 [3000] 383 [1500] 571 773 174238 302 82 85 620 41 710 94 811 22 24 27 88 90 974 175007 39 55 82 121 204 55 362 834 958 176014 70 144 218 31 639 756 857 924 83 99 177076 479 722 820 902 17 178004 42 241 51 [300] 60 352 95 423 42 719 960 179010 333 442 67 513 77 607 779 894 918 60 94

180009 13 69 [300] 274 318 594 620 39 727 [300] 30 66 87 830 916 52 181134 71 318 421 662 92 824 986 182213 599 653 763 98 853 918 183169 215 83 401 30 555 99 607 790 99 833 44 184125 397 411 87 581 744 883 185152 226 384 442 905 47 84 852 99 925 186021 [300] 75 98 125 40 58 [300] 270 392 523 683 784 915 90 187073 153 [500] 666 721 [300] 820 32 952 74 83 188001 112 35 338 41 48 448 512 607 39 832 73 [500] 189024 29 [3000] 78 [3000] 120 57 85 [300] 209 47 355 701

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890802029/fragment/page=0002

meiner Lieblingsopern, die man nur bei Kroll zu hören bekommt."

Josef fragt mit der rührenden Bescheidenheit, die ihn auszeichnet, ob er ein Stündchen mit ihr verplaudern dürfe.

Das liebenswürdigste Kopfnicken antwortet.

Man unterhält sich in zwangloser Weise und bewegt sich, dem Strome folgend, durch die duftenden Gänge, welche in märchenartigem Glanz schimmern.

Selten ist der Mensch zufrieden — der Strohwittwer wird kühn.

Ob er sie nachher in den Saal begleiten dürfe! Gabriele nickt von Neuem — Josefs Antlitz strahlt.

Und während dann die Donizetti'sche Töne an Herrn Kattenbach vorüberrauschen und er an ihre Seite gelehnt das süße zarte Profil schaut, gesteht er sich mit heimlicher Wonne, daß dies ein Standpunkt sei, der selbst die Götter mit Neid erfüllen muß.

Unter abwechselnden Spaziergängen draußen und gemeinsamem Musikgenuß drinnen schwindet die Zeit und der Vorhang fällt zum letzten Mal. Noch ein oder zwei Touren durch den Garten — das Publikum rüstet zum Aufbruch.

Josef Kattenbach verbeugt sich, seine Stimme klingt ein wenig ängstlich.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen bis — zur Pferdebahn meine Begleitung anbieten?"

Gabriele stimmt zu. Dabei blitzt sie ihn mit einem ganz wunderbaren Blick an.

Leonorens Gatten ist es, als sei er allem Irdischen entrückt.

Jenes sonst so spröde, unnahbare Mädchen scheint ihm heut wie verzaubert. Ueber ihrem Wesen liegt ein geheimnißvoller Schleier, unter dessen feinem Gewebe Herr Josef Kattenbach das kecke, bewegliche Blut einer lebensfrohen Jugendlust rinnen zu sehen meint.

Sie verlassen das Etablissement und treten in den Thiergarten. Arm in Arm schreiten sie gemächlich dahin. Ueber ihnen lächelt der Mond, der Freund der Verliebten, und um sie her, aus den Pflanzen und Bäumen des riesigen Parks, steigt der balsamische Hauch der Nacht.

Jetzt biegen sie in einen Weg, der so hoch und dicht von uralten Wipfeln beschattet wird, daß kein Strahl durch die Blätter dringt. Auf diesem Wege steht eine einsame Bank.

Josef Kattenbach fordert die junge Dame auf, hier ein wenig zu rasten. Sie folgt seinem Wunsch und er fühlt, daß sich seiner eine Art trunkener Resignation bemächtigt, die Alles vergißt, was früher war, und Alles, was sein wird. Leonorens Bild schwebt ihm in dieser poetischen Stunde jedenfalls nicht vor.

Er wird zusehends einsilbiger, sein Herz arbeitet an etwas Großem. Der Duft, der rings aufströmt, betäubt ihn und nimmt seine Vernunft gefangen.

Leise, ganz leise schlingt er den Arm um ihre Schulter und dann, fortgerissen von einer dunkeln, unwiderstehlichen Gewalt, zieht er Gabriele an sich und will soeben in höchster Seligkeit einen Kuß auf ihre Lippen drücken . . . da ereignet sich etwas Seltsames.

Herr Josef Kattenbach spürt, wie mit einem Mal die Finsternis um ihn weicht, ein merkwürdiger grünlicher Glanz bricht auf ihn ein und seine Arme ruhen nicht mehr auf den weichen Formen eines schönen Weibes, sondern auf etwas Hartem und Rauhem.

Erstaunt reibt er sich die Augen.

Der grünliche Glanz wird lebhafter; derselbe geht von einer ungeheuren Fläche aus, die sich wellenartig bewegt.

Mit entnüchterten Blicken starrt Josef Kattenbach auf dieses Wunder.

Vor ihm liegt das weite, smaragdgrüne Meer, und er selbst sitzt in dem alten lieben Strandkorb, dessen rauhes Geflecht mit unwiderstehlicher Verdsamkeit auf die Nerven seiner Handflächen einspricht.

Da schallt an sein Ohr eine bekannte Stimme:

„Ermuntere Dich, mein Lieber, und komm'. Du mußt den Fuß einreiben, es die höchste Zeit!"

* * *

Eine Eigenschaft des Strandkorbes hatte ich vergessen zu erwähnen.

Es läßt sich in seinen Tiefen wundervoll schlafen und — unter Umständen — noch wundervoller träumen. . . . .

Vom VII. deutschen Turnfest in München.

(Von unserm Spezial-Berichterstatter.)

△ München, 31. Juli.

Die Ungunst der Witterung gestattete ein Turnen im Freien nicht, weshalb das Turnen der Musterriegen und zum Theil auch das Wetturnen in der großen geräumigen Festhalle in Gegenwart eines zahlreichen Publikums abgehalten wurde. Se. Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern und Se. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern (der hohe Protektor des VII. deutschen Turnfestes) nebst Gemahlin und Familie wohnten öfters dem Turnen bei. Namentlich bekundete Se. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern ein reges Interesse. Die Leistungen der Amerikaner und Engländer im Musterriegen- und Einzelturnen waren durchweg vorzüglich, nicht minder die der Schweizer. Die zahlreichen Musterriegen der deutschen Turnvereine boten ihr Bestes. Einzelne Riegen führten am Reck, Barren, Pferd, Ringen, Stabspringen solch schwierige Uebungen mit einer Eleganz aus, wie man sie kaum für möglich hält. Im Stabspringen, Steinstoßen (33⅓ Pfd. schwerer vierkantiger Stein), Wettlauf wurden ganz vorzügliche Leistungen vorgeführt. Die Kampfrichter, in unausgesetzter Thätigkeit, haben wahrlich kein leichtes Stück Arbeit in gewissenhafter Wertung der einzelnen Uebungen. Es wird dabei so peinlich verfahren, daß sich ein jeder einzelne Turner sehr in Acht nehmen muß, die Leistung der ganzen Riege in Frage zu stellen.

Das Resultat der Wertung der Musterriegen wird erst nach dem Feste in der „Deutschen Turnzeitung" bekannt gegeben, außerdem jedem betheiligten Vereine schriftlich mitgetheilt. Die vom Nordostthüringischen Turngau (Halle, Merseburg 2c.) gestellte Musterriege hat nicht geturnt, aus welchen Gründen, habe ich nicht erfahren können.

Gestern Nachmittag endlich konnten auf dem weiten Festplan vor der Festhalle die Gesammt-Freiübungen abgehalten werden, da die Witterung fast gestern eine bessere geworden ist. Etwa 3000 Turner (statt 8000 Turnern, die vorher sicher angetreten wären) nahmen daran Theil und es war ein prächtiger Anblick, die einzelnen Uebungen nach den Glockenzeichen gleichmäßig ausführen zu sehen. Die Mitglieder der akademischen Turnvereine führten auf der Wiese allerlei Turnspiele aus, die viel Zuschauer fanden. Am Abend wurde in der Festhalle vor äußerst zahlreichem Publikum auf der schönen großen Bühne eine Variété-Vorstellung gegeben, die sich einer günstigen Aufnahme erfreute. Heute findet das angesagte Alpin-Fest statt, das großartig zu werden verspricht. Trotz der die Tage her nicht günstigen Witterung ist der Biercomum in den 5 Gastwirthschaften des Festplatzes ein nicht unbedeutender. Ein besseres Geschäft, als erwartet, machen dagegen die Gastwirthschaften und Cafés in der Stadt, bis nach Mitternacht herrscht in denselben ein Leben und Treiben, wie es eher nur ein solches Fest hervorzurufen im Stande ist. Die Ausflüge der Turner in das Gebirge haben große Dimensionen angenommen, Tausende derselben hatten Touren zur Besichtigung der Königsschlösser Linderhof, Berg, Chiemsee, dann auf dem Starnberger See, nach Salzburg u. s. w. unternommen, hat doch die billige Fahrt auf der Eisenbahn und dem Dampfboot die beste Gelegenheit dazu.

Aus Nah und Fern.

r. **Gröbers**, 31. Juli. (Schlimme Folgen.) Wie bereits gemeldet, verunglückte am Sonntag Mittag in den unweit von hier belegenen Staffelstein'schen Mühlwerken zu Wesenitz der Müller Hoffmann aus Staritz, indem derselbe beim Auflegen des Treibriemens zwischen diesen und die Welle gerieth und wiederholt im Kreise herum geschleudert wurde. Die schweren Knochenbrüche, welche derselbe dabei namentlich an beiden Beinen erlitten, haben die Amputation der letzteren in der Halleschen Klinik nothwendig gemacht. Der Unglücklche ist, wenn er am Leben bleibt, durch den Verlust jener Glieder dauernd zu einem Krüppel geworden.

□ **Gräfenhainichen**, 31. Juli. (Staatsminister v. Bötticher) ist zu längerem Aufenthalt bei dem ihm befreundeten Freiherrn von Bodenhausen im benachbarten Radis eingetroffen.

* **Naumburg**, 31. Juli. (Gurkenmarkt — Weinernte.) Auch heute wieder war der Gurkenmarkt ebenso überfüllt, als bisher, obgleich inzwischen große Quantitäten Früchte direkt von den Feldern aus verfrachtet worden waren. Das Geschäft nahm den gewöhnlichen Verlauf, nur daß der Preis etwas herabgedrückt wurde. Schlanke Waare wurde mit 60—70 Pf. und krüppelhafte mit 20—30 Pf. pro Schock bezahlt. — Wenn heuer die in Aussicht stehende reiche Weinernte ungewöhnlich zeitig eingebracht werden sollte, wozu bei der sehr weit vorgeschrittenen Entwickelung der Trauben sich Hoffnung zeigt, so würde dies während eines Zeitraumes von beinahe drei Jahrhunderten zum ersten Mal der Fall sein. Laut chronistischen Nachrichten fanden sich nämlich bereits am 1. August 1616 in den hiesigen Weinbergen völlig reife rothe und weiße Trauben vor und am 8. September schänkte Hans Rößler Most aus, die Kanne (ca. 2½ Liter) für einen Groschen — ein Preis, der jetzt wohl ein anderer werden dürfte.

g. **Roßlau a. Elbe**, 31. Juli. (Einen betrübenden Ausgang) hat ein Unfall genommen, welcher sich am 20. Dec. v. J. in der hiesigen Zuckerfabrik dadurch ereignete, daß beim Anstellen von Dampf auf einen schadhaften Safthehälter der letztere explodirte und zwei Arbeiterinnen schwere, zwei Arbeiter dagegen leichtere Verbrennungen durch die heiße Saftmasse und den ausströmenden Dampf erlitten. Während von den beiden Arbeiterinnen eine (Heydenreich mit Namen) bereits am andern Tage an den Folgen der erlittenen schweren Brandwunden verstarb, blieb die andere (Therese Kirchhof) zunächst noch am Leben, um aber nur einem langwierigen schweren Krankenlager entgegen zu gehen. Wie aus einer hier eingegangenen Meldung der Klinik zu Halle hervorgeht, ist nunmehr auch die letztgenannte Arbeiterin dort unter fürchterlichen Qualen verstorben, nachdem sich zu den Brandwunden noch ein Lungenleiden hinzu gesellt hatte.

* **Magdeburg**, 31. Juli. (Die Ausgrabung der Ueberreste Carnot's.) Am Grabe Carnot's auf dem alten städtischen Begräbnißplatze hatten sich heute Morgen 5 Uhr Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, Mitglieder des Medizinalkollegiums 2c. eingefunden, um der Ausgrabung der Ueberreste Carnot's beizuwohnen. An den Eingangsthüren zum Kirchhof waren Schutzleute aufgestellt; ebenso hatten am Grabe Schutzmannschaften unter Führung von Kommissaren Aufstellung genommen. Um 5 Uhr wurde militärischerseits ein Doppelposten ebenfalls in der Nähe des Grabes aufgestellt. Nachdem im Namen der anwesenden französischen Herren der Beamte des französischen Ministeriums des Innern, Herr de la Croix in seiner Muttersprache darum gebeten hatte, zu konstatiren, daß das in Frage stehende Grab die Gebeine Carnot's enthalte, nahm Herr Oberbürgermeister Bötticher das Wort, um in deutscher Sprache zu erklären, daß er in der Lage sei, dies zu bestätigen. Er verlas hierauf ein diesbezügliches Schriftstück. Nunmehr wurde den Arbeitern der Auftrag zum Beginn der Ausgrabung gegeben. Die Grabsteinplatte und die Gebeinbekleidung des Grabes waren schnell bestätigt. Nach einer 3½stündiger angestrengter Arbeit stieß man endlich in einer Tiefe von 3 Metern an den äußeren oben erwähnten Sarg. Derselbe war aus starken eichenen Brettern gefertigt und mit Kehlleisten und mit gut erhaltenen Beschlägen versehen, die anscheinend von Messiner, stark oxydirt waren. Das Holz war theilweise schon verfault, die eine Seite eingefallen. Desto besser war der aus Kiefernholz gefertigte Einsatz erhalten; die Bretter desselben waren trocken und hielten noch Stand. Dieser Einsatz war mit starkem Zinn ausgelegt und oben durch Zinkplatten verschlossen. Das Zink war stark von Rost zerfressen, der obere Deckel war geborsten und nach Innen gesunken, so die Ueberreste Carnot's bedeckend. Das Holz des Einsatzes war noch so widerstandsfähig, daß unter dem Einsatz zwei Taue hindurchgezogen werden konnten, mit welchem dann von vier Arbeitern um ¼10 Uhr der Einsatz aus der Grufi gehoben werden konnte. Die Grube des Grabes hatte jetzt eine Tiefe von 3,40 Meter. Auf Wunsch der französischen Bevollmächtigten wurde der die Ueberreste verdeckende Kirchdeckel nicht abgehoben. Doch konnte man durch die Bruchstellen des Deckels einzelne Theile der mumienhaft zusammengetrockneten Ueberreste, besonders Kopf und Füße, in Augenschein nehmen und konnten, daß die Leiche ausgezeichnet erhalten ist. Da der mitgebrachte französische Sarg, ein mit rothem Sammt beschlagener, länglicher, oben ausgebuchteter Behälter nicht groß genug war, um den Einsatz in sich aufzunehmen, und auch innen keine Zinnbekleidung hatte, so soll schnell hier ein Sarg beschafft werden, in welchem dann der Einsatz Platz finden wird. Vor der Begräbnißkapelle ist ein Militär-Doppelposten aufgestellt. Die Ueberführung nach der Eisenbahn findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

* **Berlin**, 31. Juli. (Ein origineller Zeitungsverkäufer) lenkt allabendlich in der Friedrichsstraße die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Es ist ein Dienstmann, der sich eines vornehmen Auftretens befleißigt. Er schwingt mit der Eleganz eines Gentleman den Kneifer in der Rechten und hält Ausschau in die Passanten. Wenn Jemand bemerkt, daß er nicht der Träger des angebotenen Blattes angeboten bemerkt der Verkäufer: „Man muß auch die Meinung des Gegners hören, denn somit wird man einfeitig; nur die Ueberzeugung ist unzugänglich, das ist meine unmaßgebliche Ansicht!" Gehen Damen vorüber, so ruft er ihnen zu: „Heirathsannoncen sind auch drin!" Wenn Einem die Zeitung zu theuer ist, so schlägt er wieder seinen noblen Ton an und sagt: „Ah, Kleinigkeit! Wollen Sie vielleicht eine Flasche Rothspon mit mir trinken, es kommt mir gar nicht drauf an!" In der That begleht er sich dann wirklich in ein Weinlokal in der Nähe um dort — seine Blätter anzubieten. Hat er den Inhalt der Zeitung genugsam angepriesen und dennoch keinen Erfolg erzielt, so reißt ihm oft die Geduld, und er ruft ärgerlich aus: „Ich hab' es immer gesagt, ein besserer Artikel noch ist Schuhschmiere!"

* **Eberswalde**, 31. Juli. (Vom Fürsten Sulkowski.) Die Staatsanwaltschaft in Bonn hat, entsprechend dem Antrage des Fürsten Alfred Sulkowski die Verfügung getroffen, den Fürsten Josef Sulkowski behufs gründlicher Untersuchung in die hiesige Staats-Heilanstalt zu überführen.

* **Frankfurt a. O.**, 31. Juli. (Die hiesigen Dienstmädchen halten auf Standesehre.) In ein Wochenblatt stach die „F. O. Z." als sie von Kurzem eine Notiz brachte, in welcher über das unsaubere Aussehen der Dienstmädchen und die unapetitliche Art des Einkaufs der Frühstück-Backwaaren beschwerde geführt wurde. Hierauf ist der Redaktion des genannten Blattes ein Schreiben im Namen einer Anzahl Dienstmädchen zugegangen, in welchem gegen die in erwähnter Notiz aufgestellten Behauptungen feierlicher Protest erhoben wird. Wie es in der Zuschrift heißt, bekämen doch gerade die Dienstmädchen die Backwaaren in Beuteln in das Haus gebracht. Und dann verstünden die Mädchen in dieser Hinsicht auch, was sich schicke „eben so gut, wenn nicht noch besser, als manche Frau." „Ein ordentliches Dienstmädchen geht nicht" — so heißt es weiter — mit ungekämmtem Haar und ungewaschenen Händen nach Frühstück. Im Uebrigen trocknen wir uns am Scheuerlappen nicht einmal die Füße, wie viel weniger erst die Hände." Die Redaktion der „Fr. O. Z." bedauert lebhaft, daß sie sich die Unguade der Einsenderinnen zugezogen hat, und bemerkt, daß sie ja auch die ordentlichen Dienstmädchen, zu welchen sich die Betreffenden zählen, nicht gemeint hat.

* **Hamburg**, 31. Juli. (Zum Horner Knabenmord.) Aus Herford wird der „Deutschen Lehrerzeitung" unter dem 27. Juli mitgetheilt, daß in Osnhausen ein Schwindler verhaftet sei, der verdächtig erscheint, mit dem seinerzeit nahe von hier verübten Lustmorde in Verbindung (?) zu stehen. Derselbe heißt Jansen und hat bereits wegen Sittlichkeitsvergehen Zuchthausstrafe verbüßt. In seiner Begleitung hat sich ein fünfjähriger aufgeweckter Knabe befunden, den er muthmaßlich an sich gelockt und mitgenommen hat.

* **Prag**, 31. Juli. (Tod eines Irrsinnigen.) In der hiesigen Landes-Irrenanstalt ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall, indem ein 60jähriger Hausbesitzer namens Vincenz Mirany, welcher als Pflegling sich daselbst befand, vom Dache herabstürzte und, vollständig zerschmettert, todt liegen blieb. Mirany, ein ruhiger Pflegling, sollte bereits gegen Revers seinen Verwandten übergeben werden. Plötzlich verschwand derselbe und gelangte gelegentlich der Strohsackabholung auf den Dachboden, wo er sich versteckte. Am anderen Tage wurde der Abgängige bemerkt, als er auf dem Dachfirste ruhig herumspazierte. Die Wärter wollten ihn herabholen, aber bevor sie Mirany erreicht hatten, lag derselbe zerschellt auf dem Boden.

* **Temesvar**, 30. Juli. (Zur Lotto-Affaire.) Die kleine Margit soll eingesianden haben, man habe sie instruirt, die dunklen Kapseln zu ziehen. Bei der gestern vorgenommenen Revision sollen zwölf auffallend dunkle Kapseln gefunden worden sein. Wenn von diesen zwölf markirten Ziffern fünf gezogen werden, mußten auf die stark besetzten Reihenkombinationen riesige Tornogewinnste entfallen.

A. **Warschau**, 30. Juli. (Brände.) Das Städtchen Molodeczno, im Gouvernement Wilna, ist abermals zu einem großen Theile niedergebrannt. — Die Ihnen schon telegraphisch gemeldete Feuersbrunst in Ulla, im Gouvernement Witebsk, ist weit größer gewesen, als anfangs angenommen wurde. Es sind 400 Häuser niedergebrannt und wird der Schaden auf 700,000 Rubel geschätzt. — In der Krim wüthen schon seit einer Woche bedeutende Waldbrände, die bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnten.

* **Krakau**, 30. Juli. (Antiquitäten-Diebstahl.) In der hiesigen Akademie der Wissenschaften wurde vor Kurzem ein großer Diebstahl von werthvollen Alterthümern entdeckt. Der Hauptthäter, der zwanzigjährige Sohn des Pedells Stanislaus Krzyżiß, der Wechselstubenbesitzer und Alterthumshändler Karnatowski, sowie eine junge Wienerin wurden bereits verhaftet. Eine Reihe von weiteren Verhaftungen, sowohl in Krakau als auch in Wien, steht noch bevor, da der größte Theil der von Krzyżiß gestohlenen Sachen (alte werthvolle Uhren, Orden, Bilder, alte Werke, alte Waffen und Rüstungen) in Krakau und Wien verkauft oder zu Spottpreisen verkauft wurden. Der Diebstahl wurde zufällig entdeckt. Die Diebe gingen sehr geschickt zu Werke. Um die Diebstähle zu verdecken, setzten sie an Stelle der gestohlenen Gegenstände andere ganz werthlose, alte Sachen.

* **Paris**, 31. Juli. (Ein bedauerliches Unglück) hat sich kürzlich in Chartres ereignet. Ein junger Offizier, der Lieutenant Gaussede, welcher erst seit drei Wochen verheirathet ist, wollte nach dem Frühstück seiner jungen Frau seine Pferde zeigen. Die Dame näherte sich einem der Thiere und gab ihm ein Stück Zucker. Das Pferd, welches sonst sehr fromm war, benahm sich aber störrisch und schlug plötzlich so heftig aus, daß Lieutenant Gaussade, welcher seine Frau beschützen wollte, einen wuchtigen Hufschlag an die Stirne erhielt. Die Schädeldecke wurde dadurch zerschmettert. Der Unglückliche brach vor den Augen seiner Frau bewußtlos zusammen und gab bald darauf seinen Geist auf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Im Hoftheater zu Karlsruhe** wird im Laufe der nächsten Spielzeit das letzte große Werk von Hector Berlioz: „Die Trojaner", große Oper in 5 Akten, zur Aufführung kommen. Herr Hofkapellmeister Felix Mottl ist zu diesem Zwecke mit dem Verleger der Berlioz'schen Werke, Herrn Choudens in Paris, in Unterhandlung getreten. Im Druck ist die Partitur bisher noch nicht erschienen. „Die Trojaner" wurden nur in Paris, im Theatre-Lyrique, zu Lebzeiten Berlioz' aufgeführt, und zwar nicht einmal ganz, sondern nur vom dritten Akt an, welcher mit den folgenden die Fahrt des Aeneas und den Tod der Dido behandelt.

* **Universitätsnachrichten.** Der außerordentliche Professor Dr. R. Fleischer in Erlangen ist von der medizinischen Fakultät der deutschen Universität Prag zum Nachfolger Kahler's vorgeschlagen worden. — In Heidelberg ist der Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät Dr. Anton Rühn gestorben.

* **„Die Hochzeit von Valent"**, so betitelt sich ein neues Schauspiel von Ludwig Ganghofer, wird demnächst am Münchener Hoftheater zur Aufführung gelangen. Das Stück spielt in Rumänien.

Sport.

* **Zur „Nationalen Amateur-Ruderregatta"**, welche bekanntlich am 3. und 4. August hier stattfindet, haben die Herren Brauereibesitzer G. und H. Schulze einen Herausforderungs-Preis im Werthe von 400 Mark gestiftet.

* **Ein europäisches Meisterschaftsschwimmen** wird vom „Wiener Amateur-Schwimmklub" veranstaltet. Dasselbe soll am 4. August in Wien gelegentlich des dortigen Wettschwimm- und Wettspring-Meeting stattfinden. Zu diesen Schwimmen (über die Meile) sind von bekannten Schwimmern Dr. H. Braun (Meisterschwimmer von Amerika), G. Tomczak (Meisterschwimmer von Ungarn) und W. Röhrs (Meisterschwimmer von Hamburg) angemeldet.

Lustige Ecke.

* **Anerkennung.** Ein junger Schauspieler, der den „Esel" im „Sommernachtstraum" mit großer Natürlichkeit gespielt hatte, erhielt bei der Wiederholung des Stückes einen Kranz mit der Widmung: „Dem größten Esel des Jahrhunderts!"

o **Er giebt sich nicht zu erkennen.** Aaron: Sarahleben, heut' wie ich gesahren bin in der Eisenbahn waren da viele Herren Antisemiten, die haben schrecklich geschimpft auf die Juden. Ai wai! Sarah: Und Du, was hatte gesagt? Aaron: Wie haist gesagt? Hab' ich mich nix fur erkennen gegeben.

o **Gigerln und Austern.** Erster Gigerl: Kell—när, bringen Sie mir Austern, aber aus Ostende. Kellner: Bedaure, haben blos Holsteiner Austern. Erster Gigerl: Dann bringen Sie nichts — eh, will blos Ostender Austern. Zweiter Gigerl: Wer wird denn so ostentativ sein! hä, hä, hä.

In Merseburg

werden Abonnements auf den „General-Anzeiger" zu 50 Pfennig monatlich (frei ins Haus) in der Buchhandlung des Herrn

Paul Steffenhagen

entgegengenommen. Ebendaselbst können Annoncen aufgegeben werden.

Briefe und Mittheilungen, welche für den textlichen (redaktionellen) Theil des „General-Anzeiger" bestimmt sind, wolle man lediglich mit der Adresse der Redaktion (Zinkgartenstraße 4a) versehen. Inserate u. dgl. bitten wir dagegen ausschließlich an die Expedition (Große Ulrichstraße 38) zu senden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890802029/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbriefe.

Gegen den Dienstknecht auch Steinbrecher **Carl Heinrich Wilhelm (Friedrich) Rosenbusch** aus Landsberg, geboren am 19. September 1861 zu Blankenburg am Harz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und mir zu den Strafprozeßakten — J. 2139/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 24. Juli 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Gegen den Handarbeiter **August Bachmann** aus Giebichenstein, geboren am 21. September 1851 in Cröllwitz (Saalkreis), evangelisch, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil der dritten Strafkammer bei dem Königlichen Landgerichte zu Halle vom 6. Juni 1889 erkannte Gefängnißstrafe von vier Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, die Strafe zu vollstrecken und mir zu den Strafprozeß-Akten — L. I. 103/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 24. Juli 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Former **Wilhelm Zippler** aus Cöthen unterm 21. Mai 1889 erlassene Steckbrief ist erledigt. (J. 316/89. D. 84/89.)

Halle a. S., den 27. Juli 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Vom 1. April ds. Js. ab ist das Schulgeld an der Bürgerschule für das erste einheimische Kind von 27 auf 24 Mark, für das zweite einheimische Kind, welches gleichzeitig die Schule besucht, von 24 auf 18 Mark **pro anno** herabgesetzt.

Halle a. S., den 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

Gratisnummern der „Musikalischen Jugendpost".

Reich illustrirt. Unterhaltend.

Schön ausgestattet. Belehrend.

(Mit zahlreichen Klavierstücken, Liedern, Unterhaltungsspielen etc.)

Preis vierteljährlich 1 Mk.

liefert jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie der

Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart.

„. . . . . Ich möchte allen Vätern das reichhaltige Blatt für ihre musikalischen Kinder empfehlen." **Preuss. Lehrer-Zeitung.**

„. . . Nicht genug zu lobende Zeitschrift." **Kölner Nachrichten.**

Wer zweckmässig und am Vortheilhaftesten inseriren will, wende sich an das Anzeigengeschäft

Rudolf Mosse,

Brüderstr. 6 I,

welches durch eigene Häuser und Agenturen in allen grösseren Städten vertreten ist. Alleinige Annoncen-Regie einer grossen Zahl der hervorragendsten Insertionsorgane.

Fernsprecher 151. Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Die

Annoncenannahmestelle Friesenstr. 6. p. I.

besorgt alle Art Anzeigen für den General-Anzeiger und jede and. Zeitung zu Originalpreisen.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine geliebte Else im Alter von 11½ Monaten. Dies zeigt an Frau **Hiller**, geb. Reichmuth. Mansfeldersstr. 5.

Große Auktion

von **Kleider-, Wäsche- und Speiseschränken, Schreibsekretär, Tischen, 10 Stück Federbetten, kupf. Kessel, Waschgefäß, als: Brühfässer, Aufwaschfässer und kleine Wännchen, Sopha, Küchenschrank, Kommode mit Aufsatz, Schreibkommode mit Aufsatz, Kommoden und verschied. and. Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräth;**

Cigarren,

Wein, Schürzen, Blousen, Sonnenschirmen, Gardinen-Resten, Kleiderstoffen und -Resten, Sophabezügen, Rouleaux, Umhängen, Regenmänteln, Nähmaschinen, sowie Regulator, Uhren und dem Rest der

Damen-Lederstiefel

als auch

blau emaill. Kochgeschirr,

wie Schmortöpfe, Eimer, Pfannen, Aufwaschgelten u. noch verschiedene andere Gegenstände

Freitag d. 2. August.,

Nachmittag von 2 Uhr

Brüderstrasse Nr. 12.

Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator.

Freitag den 2. August ist das Auktionslokal von früh 10 Uhr an geöffnet.

Zu verkaufen.

Ein in Stimsdorf belegenes Haus mit Garten ist zu verk. oder gegen ein anderes zu vertauschen. Näh. sub S. 11 an d. Exp. d. Ztg.

Pflaumen-Verpachtung.

Mittwoch den 7. August Mittags 1 Uhr soll der Pflaumen-Anhang der Gemeinde Hoben im Geisthaute daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorsteher: **G. Küster.**

Ein gut erhaltenes Pianino preiswerth zu verkaufen Streiberstr. 22 I.

Neue u. gebrauchte Möbel aller Art verk. billig Brunoswarte 6.

Velociped für Knaben im Alter von 10 bis 15 Jahren ist billig zu verk. Kl. Ulrichstr. 26 II.

1 neuer großer Regenmantel ist billig zu verkaufen Gummergasse 7.

Eine sehr gute Schiebkarre zu verk. Dachrizgasse 14, part.

Ein in gutem Zustande befindliches **Dreirad** ist billig zu verk. Näh. Friesenstr. 5, III.

Gute Speisekartoffeln verkauft **W. Spanneberg**, Kuttelhof 5.

Ein gut erhaltenes Sopha verkauft Spitze 31, 2 Tr.

2 Windschilder f. Schuhmacher verkauft billig Taubenstraße 11b, im Laden. Nachfrage von 7—9 Uhr Vorm.

Zu kaufen gesucht.

Grüne Gurken kauft **Carl Blosfeld**, Thüringerstr. 2.

Ein zweiräderiger Handwagen wird zu kaufen gesucht. Cröllwitz, Brunnenstr. 12.

Ein großes Grundstück

in **Halle a S.**, in gut. Stadtgegend, zum Bau eines Vergnügungetablissements geeignet, resp. eine größere Lokalität, welche zu einer Spezialitätenbühne umzubauen wäre, **wird von einer großen Brauerei zu kaufen gesucht.** Off. unt. **S. 9** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermiethen.

Wörmlitzerstr. 1a

eine Wohnung, 3 Stub., 2 Kamm., K. u. Zub. m. Gartenbenutzung, **sofort oder 1. October zu beziehen.**

Wohnungen, 3 St., Küche u. Zub., sof. od. 1. Oktober zu verm. Abverm. gestattet. Krausenstraße 16, 1 Tr.

2 halbe Etagen, gut geeignet zum Abvermiethen, sofort od. 1. Oktober cr. zu beziehen Wuchererstraße 10, I.

Eine Wohnung vermiethet Feldstraße 6.

Heinrichstraße 2, unmittelbar am Friedrichplatz, ist per 1. Oktober eine sehr schöne Wohnung zu vermiethen. Preis 600 Mk. Näheres daselbst parterre zu erfragen.

Eine Mansarden-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, für 200 Mk. an einzelne Leute zu vermiethen Leipzigerstr. 54, 1 Tr. links.

Zwei Wohnungen zu Mk. 330 u. M. 270 zu verm. Erstere sofort, letztere per 1. Okt. Mühlgraben 3.

Friedrichstraße 5

ist die **1. u. 2. Etage** sof. od. später zu vermiethen. Näheres **Barfüßerstraße 6a** bei **Karl Perül.**

Adolfstraße 3 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche für 60 Thlr., 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche für 40 Thlr. zu vermiethen.

2 St., 1 K., K. u. Zub. (vornheraus) z. 1. Oktbr. z. bez. Näh. Magdeburgerstr. 3, 1 Tr.

Hofwohnung für 75 Thlr., Niederlagsräume u. trockener gr. Keller zu verm. Halberstädterstr. 4.

2 kleine Wohnungen an einzelne Leute sofort zu vermiethen Lilliengasse 5.

Herrenstraße 2 ist die 2. Etage, 2 St., 2 K. und Küche, zu vermiethen.

Eine Wohnung zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen Mühlberg 4.

Eine Wohnung (48 Thlr.) zum 1. Oktbr. zu vermiethen Kl. Ulrichstr. 24.

Frdl. Wohnung für 30 Thlr. Brunnenstr. 57, Giebichenstein.

Zu vermiethen zwei Wohnungen zu 50 u. 70 Thlr. Mühlberg 1a.

Steinweg 47, fast unmittelbar an der neuen Promenade, ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober cr. für 350 Mk. ev. mit Mitbenutzung eines großen Gartens zu vermiethen. Näheres bei Herrn Lehrer **Schaukuss**, 1. Etage daselbst.

In einem anst. Hause ist 1 freundliche Wohnung für 60 Thlr. zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen. Bernburgerstr. 23.

Merseburgerstr. 18 sind Wohnungen zu 70 bis 100 Thlr. **pro anno** zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen im Restaurant.

Kl. Wohnung und kl. Werkstatt vermiethet Lindenstr. 1c.

2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen Barfüßerstr. 18, 1 Tr. l.

Eine Wohnung, Stube u. Kammer, per 1. October zu vermiethen. Preis 32 Thlr. Brunnengasse 11.

Große Brauhausgasse 9 Parterre-Wohnung mit gr. Geschäftsräumen, Saal zu stillen Zwecken; Wohnung zu 70 Thlr. z. vermiethen 1 Tr.

Wohnungen zu vermiethen Eichendorffstraße 35.

Hochparterre, 4 Zimmer und alles Zubehör, ev. Niederlage zu vermiethen Geiststr. 36 a, 3 Tr.

Miethgesuche.

Ein Restaurant zum 1. Oktbr. von einem tücht. Wirth zu pachten event. auf Bierpacht zu übernehmen gesucht. Offert. unter **M. 300** hauptpostl. Halle a/S. erbeten.

Junge kinderlose Leute suchen per 1. Okt. eine Wohnung, Stube, K., K., Preis 40 bis 45 Thlr., am liebsten im Königsviertel. Off. u. **S. 10** a. d. Exped. d. Bl. erb.

2 Wohnungen im Südviertel, womögl. in einem Hause, bestehend aus 2 St., 2 K., aus 1 St., 2 K., Küche u. Zubehör 1. Oktober von ruhigen Miethern gesucht. Off. sind mit Preisang. unt. **S. 6** in d. Exped. d. Ztg. niederzul.

Möblirte Zimmer.

Gut möbl. Wohnung mit Mittagstisch zu beziehen Leipzigerstraße 73, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu 15 Mark zu vermiethen Geiststraße 31, 2. Etr.

Möbl. Zimmer billig zu vermieth. Schulgasse 7, Nähe der Ulrichstraße.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet ist sofort zu vermiethen, auch kann auf Wunsch volle Pension gegeben werden. Bernburgerstr. 23.

Möbl. Wohnung für 1—2 Herren Landwehrstraße 7, 1 Tr.

Fein möbl. Zimmer billig zu vermiethen Weidenplan 3a, 1. Etr., b. Fr. **Wetzger,** Eing. Friedrichstraße.

Gut möbl. Wohnung mit Instrument, 4—6 Wochen billig zu verm. Geiststraße 21 (Neumarktsviertel).

Eleg. möbl. Zimmer mit Kabin. zu verm. Poststraße 12, 2 Tr.

Ein fein möbl. Logis, in der Mitte der Stadt gelegen, ist sofort od. später zu vermiethen. Näheres Gr. Ulrichstraße 11, 3 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu beziehen Charlottenstr. 17 a, 1 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer m. Kab., sehr gute Aussicht, zu verm. Martinsberg 15, 3 Tr.

Freundliche Stube als Schlafstelle zu vermiethen Packhofstraße 18, 1 Tr. l.

Kleines Stübchen als Schlafstelle billig zu vermiethen Gr. Ulrichstr. 56, II.

Anst. Schlafstelle offen Gr. Ulrichstraße 47, 3 Tr. l.

Anständige Schlafstelle offen Töpferplan 6.

Kost & Logis.

Anst. Schlafstelle mit Kost Thurmstr. 3, 2 Tr. rechts.

Anständ. Mädchen erhalten Kost und Logis Jägerplatz 29. Besichtigung zwisch. 1 u 3 Uhr od. nach 7 Uhr.

Läden & Magazine.

Laden m. darüber liegender größerer oder kleinerer Wohnung ev. mit Niederlage zu verm. Geiststraße 36 a, 3 Tr.

Stellen finden.

Ein zuverlässiger **Dampfdreschmaschinen-Führer** wird gesucht. Off. abzugeben u. **R. 87** in der Exped. d. Ztg.

Schuhmachergesellen sucht **Ferd. Max,** Schuhmachermstr., Albrechtstr. u. Wuchererstr.-Ecke.

Ein jugendlicher Klavierspieler, aber direkt vom Blatte spielend, wird bei gutem Verdienst gesucht. Mittag v. 12, Abends von 8 Uhr an. Wörmlitzerstr. 9, I.

Die Arbeits-Nachweisstelle des Vereins f. Volkswohl Halle a. S. Rother Thurm

sucht einige Mädchen u. Knechte nach dem Lande, zwei j. Mädchen vom Lande nach hier.

Vorhanden sind zwei Hausmädchen mit g. Zeugnissen (s. z. 15. Aug. oder 1. Septbr. Stelle), ferner Kindermädchen, Aufwartemädchen und -Frauen, sowie Scheuer- u. Waschfrauen. Von außerhalb drei Hausburschen u. zwei Schreiber.

Der Verwalter.

Glaser- und Tischlergesellen finden gutlohnende Beschäftigung und ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Aufnahme in der Glaserei u. Bautischlerei von **Hugo Schrader,** Cönnern a/S.

Ein junges, kräftiges **Mädchen** zur Erlernung der Landwirthschaft findet zum 1. October a. c. Stellung auf der **Domäne Pötnitz** bei Dessau.

Köchin gesucht. Ein nicht zu junges, in der Küche erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen findet zum 15. August oder auch später gute Stelle. Burgstraße 22.

Ein saub. Mädchen, welches selbständig bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, findet **gute** Stelle bei **hohem Lohn.** Meldungen zwischen 12—2 Uhr Geiststr. 20, 3 Tr. **M. Peiser.**

Ein junges Mädchen, welches die Neuplätterei erlernen will, wird jetzt oder später gesucht Scharrengasse 5.

Ein junges Mädchen zum Erlernen des Schneiderns wird gesucht Poststr. 12 II.

Eine Aufwartung früh und Nachmittags wird gesucht Wuchererstr. 43, part. l.

Junges Mädchen z. Aufwartung f. Nachmittag z. einem Kinde gesucht. **Schumann,** Uhlandstr. 1 III, Ecke Wuchererstr.

15jähr. Mädchen z. Aufm. für einige Stunden Sonnabends gesucht Gütchenstr. 14 III r.

Ein ordentliches Mädchen (16—17 Jahre) findet zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stellung. **F. Grundke,** Harz 48.

Stellen suchen.

Eine Frau sucht für Nachmittag Beschäftigung im Waschen u. Scheuern Meckelstr. 6, im H. 1 Tr. l.

Reisender, d. j. Jahren die Tischler in Sachsen u. Thüringen besucht, wünscht noch Vertretungen. Gef. Off. sub B. K. postlagernd Halle a/S. erbeten.

Ein kautionsfähig. Kellner sucht Stelle (Bier auf Rechnung). Hausfuecht, Mädch. für Alles verlangt Fleischergasse 19.

Ein verheiratheter zuverl. Mann sucht Stelle als Bote, Kassenbote oder Portier, Kaution kann gestellt werden. Bitte Off. unter **S. 7** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ostpr. Arbeiter-Familien suchen Dienst sogleich oder October durch Frau **Wöllner,** Dryandersstr. 7.

Ein anständiges Mädchen sucht Aufwartung. Zu erfragen Saalberg 3.

Eine unabhängige Frau sucht Aufwartung. Ulestr. 12, am Kirchthor. Hausmann.

Eine junge Verkäuferin, im Besitze guter Zeugnisse, sucht per sof. oder 1. Sept. in einem **Posamenten-** oder **Wollwaaren-Geschäft** Stellung. Offerten unter **A. B. 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Frau f. Beschäftigung im Stricken und Ausbessern Kl. Sandberg 18, Hof 2 Tr.

Lehrling-Gesuch.

Ein Lehrling wird verlangt Bäckerei Zwingerstr. 24.

Diverse.

Carl Schulze empfiehlt sein großes Lager in Tricottaillen, Corsets, Posamenten, Galanterie- und Schmuckwaaren.

Lauchstädt, Markt 67

Butterformen,

Schriftformen, Monogramme 2c. Saubere Arbeit. Billige Preise.

H. Hülße, Giebichenstein, Trotharstr. 25, Endpunkt d. Pferdebahn.

Annoncen

für den General-Anzeiger werden entgegengenommen in Nadewell

Gasthof zur Deutschen Eiche.

Kegelbahn

auf 1 od. 2 Tage d. Woche gesucht. Bitte Off. u. **S. 5** in d. Exped. niederzulegen.

Für Haarleidende.

Empfehle mein altberühmtes Schuppenwasser. **H. Karioth,** Mansfelderstr. 54.

Straßenkehren wird noch angenommen. Näheres Brunnengasse 9 p.

Kinderwagen, Reisekörbe, sowie alle anderen Korbwaaren empfiehlt **W. Leopold,** Mauergasse 9.

Aschengruben z. reinigen und Lohnfuhren werden angenommen Wilhelm Lehmann, Augustfraße 6, Giebichenstein.

An dem Unterricht für Wäschezuschneiden, Nähen, Stricken, Klickeneinsetzen 2c. können noch einige j. Damen Theil nehmen Mathilde Schreck, fr. Lehrerin d. h. Mädch.-Schule u. d. Lehrerinnen-Seminar, Karlstr 19.

Straßenreinigen wird noch angenommen Luckengasse 10, 2 Tr.

Zum Anfertigen feiner Damengarderobe empfiehlt sich **Emma Linde,** Giebichenstein, Schleifweg 6.

Kartoffeln,

hochfeine mehlreiche, weiße und blaue, im Ganz. und Einzel. zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer billiger. Bestellungen werden reell und schnell ausgeführt. **O. Heller,** Steinweg 27b.

Ein j. Mädchen bittet einen edeldenkenden Herrn um ein Darlehn von 100 Mark bei pünktlicher Zurückzahlung. Gefl. Off. u. **S. 8** an d. Exped. d. Bl. erb.

Nachruf!

Ihrem lieben Freunde **Cleon** rufen bei seinem Scheiden aus Halle die innigsten Segenswünsche zu **F. L. O. K.**

Frau Marie Bode zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß **Lettin** mit Porzellan-Fabrik am 2. August wackelt. **Ein Freund.**

Dem Herrn **Emil Cortebar** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Jägerweg wackelt und das Bierseidel auf dem Tische zappelt.

Junger Hund entlaufen (gelb). G. B. abzugeben **Wettiner Hof.**

Gefunden.

Eine Studentenmütze auf der alten Promenade gefunden. Abzuholen Kl. Schlamm 9, Hof 2 Tr.

Verloren.

Am Sonntag ein Medaillon verloren. Bitte abzugeben Alter Markt 36.

Ein Studenschl. vom Friedhof bis Markt verl. Abzug. Klausstr. 12 II.

Ein Knabenhut am Sonntag Abend auf dem Roßplatze verloren worden. Abzugeben Dzondistr. 6, part. I.

Verantwortlich für den Inseratentheil: **Adolf Findeisen in Halle a./Saale**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890802029/fragment/page=0004